

Vorwort!

Wirtschafts- und Konjunkturdaten zu analysieren und zu interpretieren ist ein relativ schwieriges und umfangreiches Unterfangen. Was bei Vergleichbarkeiten in zeitlicher und regionaler Hinsicht zu beachten ist, nimmt in seiner Darstellung bereits einen beträchtlichen Platz ein. Solche theoretischen Auseinandersetzungen sind jedoch notwendig, um Interpretationsfehler zu vermeiden bzw. hintan zu halten.

Der vorliegende Bericht dringt trotz der vorgegebenen Knappheit tief in die Materie ein. Einige markante Ergebnisse sind unter anderem, dass das Wirtschaftswachstum der Steiermark 2003 sowie 2004 das bei weitem stärkste unter den Bundesländern war, oder dass die steirischen NUTS-III-Regionen eine dynamische Entwicklung aufzeigen, die zu starken Aufholprozessen führt. Konkret sind gemessen am nominellen Wachstum des regionalen BIP die Regionen Ost- bzw. Süd-Weststeiermark die Gewinner im Rahmen der wirtschaftlichen Entwicklung in den Jahren 1995 bis 2003.

Weiters ist erfreulich, dass sich 2005 die Zahl der produktiv Beschäftigten wieder deutlich erhöht hat, wenngleich auch die Arbeitslosenzahlen etwas angestiegen sind.

Positives gibt es u.a. ebenfalls vom Tourismus zu berichten, der im Gegensatz zum Jahr davor 2005 Zuwächse sowohl bei den In- als auch bei den Ausländern verzeichnet.

Der Bericht bietet in seiner Übersichtlichkeit viele Details, die eine Grobeinschätzung der steirischen Wirtschaft und des Konjunkturverlaufes möglich machen.

Graz, im August 2006

D.I. Martin Mayer

AU ISSN 0039-1093

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 1C - Landesstatistik

Redaktion: DI Martin Mayer (Tel.: 0316/877-2904, FAX: 0316/877-5943)

Preis pro Exemplar: €6 + Versandkosten

Druck: Landesdruckerei und Abteilung 2 – Zentralkanzlei

Alle: 8010 Graz-Burg, Hofgasse 15

Inhaltsverzeichnis

Wirtschaft und Konjunktur 2004/05..... Seite 5

Zusammenfassung.....Seite 5

1. Allgemeine Entwicklung.....Seite 6

1.1 Die Entwicklung der Weltwirtschaft.....Seite 6

1.2 Die Wirtschaft in ÖsterreichSeite 7

1.3 Die Wirtschaft in der Steiermark und den Bundesländern.....Seite 9

1.4 Steiermark: Die wirtschaftliche Entwicklung der NUTS3-Regionen
in den Jahren 1995 bis 2003Seite 18

2. Arbeitsmarkt.....Seite 22

2.1 Beschäftigung.....Seite 22

2.2 ArbeitslosigkeitSeite 25

3. Produzierender Bereich.....Seite 27

3.1 Sachgüterbereich (ÖNACE-Abschnitte C-E).....Seite 27

3.2 Bauwesen (ÖNACE-Abschnitt F).....Seite 29

4. EnergiewirtschaftSeite 30

5. Handel und VerbrauchSeite 30

6. Land- und ForstwirtschaftSeite 31

7. TourismusSeite 33

8. Preise, Löhne und Einkommen.....Seite 36

8.1 Preise.....Seite 36

8.2 Löhne und EinkommenSeite 38

9. BetriebsstrukturSeite 41

10. Literatur- und Quellenhinweise.....Seite 45

Verzeichnis

Berichte aus der Publikationsreihe „Steirische Statistiken“ seit 1980Seite 53

Wirtschaft und Konjunktur 2004/05

M. Mayer

Zusammenfassung

- Die Erholung der Weltwirtschaft wird weiterhin vor allem durch das starke Wachstum in den USA und in Asien bestimmt, die Wirtschaft in Europa gewinnt aber auch allmählich an Dynamik.
- Die österreichische Wirtschaft wuchs 2004 mit 2,4% knapp mehr als der EU-Schnitt, 2005 mit 2% etwas deutlicher darüber. Für das Jahr 2006 wird mit einem Wachstum von 2,6 % ein markanter Aufschwung prognostiziert.
- Die steirische Wirtschaft hat sich in den Jahren 2003 und 2004 unter allen Bundesländern - getragen durch die starke Exportnachfrage - am besten entwickelt, die europäische Konjunkturflaute hat lediglich 2002 ihren Eindruck in der Steiermark hinterlassen, 2005 dürfte weiter ein über dem Bundesschnitt gelegener Zuwachs erreicht werden!
- Die steirischen Regionen haben von 1995 bis 2003 im bundesweiten Vergleich dank einer überproportionalen Ausweitung des Produktionsbereichs durchwegs stark aufgeholt, wobei der Grazer Zentralraum dominiert und mit nur etwas über 30% der Wohnbevölkerung 43% der steirischen Wirtschaftskraft auf sich vereint.
- Der Arbeitsmarkt entwickelte sich 2005 unterschiedlich, zwar stieg die Arbeitslosenrate und liegt nun wieder knapp über der Bundesrate, jedoch konnte die Zahl der produktiv Beschäftigten wieder deutlich ausgeweitet werden.
- Im steirischen Tourismus gab es 2005 im Gegensatz zum Vorjahr Zuwächse sowohl bei den In- als auch bei den Ausländern.
- Die Teuerungsrate ist 2005 weiter leicht auf 2,3% gestiegen, die Lohnzuwächse in etwa auf dem Niveau der Vorjahre und damit im Bereich der Inflationsrate.
- Im landesweiten Kaufkraftvergleich sticht die Landeshauptstadt Graz heraus, sie hat als Einzige einen über dem Bundesschnitt liegenden Wert.
- Die Struktur der steirischen Betriebe ist eindeutig klein- und mittelbetrieblich, die Großbetriebe haben in den letzten Jahren eher noch Beschäftigtenanteile verloren.

Vorbemerkung:

Für einige wenige Zeitreihen stehen Daten nur bis 2003 zur Verfügung. Dort wo es möglich war, wurden aber aus Aktualitätsgründen bereits Daten und Entwicklungen für das Jahr 2005 miteinbezogen.

1. Allgemeine Entwicklung

1.1 Die Entwicklung der Weltwirtschaft

(siehe auch ÖNB-Publikation Geldpolitik und Wirtschaft Quartal 1/06)

Die **kontinuierlich wachsende Weltwirtschaft** zeigt erste Anzeichen einer möglichen Verschiebung der Auftriebskräfte. Während sich die Konjunktur in den USA und China in einem reifen Stadium befindet, gewinnt sie in Europa und Japan allmählich an Dynamik.

Das Wirtschaftswachstum der **US-Wirtschaft** wurde durch die Wirbelstürme im vergangenen Herbst zumindest vorübergehend gedämpft, betrug aber trotzdem beachtliche 3,5% für 2005. Die Gesamtinflation beschleunigte sich energiepreisbedingt, während die Kerninflation abflachte. Die US-Notenbank setzte ihren Kurs geldpolitischer Straffung fort, wobei erste Anzeichen einer Abkühlung bereits auf dem Immobilienmarkt ersichtlich sind.

Die **japanische Wirtschaft** ist weiterhin auf Wachstumskurs, was die Einstellung der ungewöhnlich expansiven Geldpolitik ermöglicht. Auch die anderen **asiatischen Volkswirtschaften** – insbesondere jene Chinas – expandieren mit unvermindert hohem Tempo. Das Wachstum stützt sich dabei nicht mehr ausschließlich auf Exporte und exportgetriebene Investitionen, sondern zunehmend auch auf den privaten Konsum und Investitionen im Wohnbau.

Trotz kürzlich verringerter Konjunkturdynamik im **Euroraum** lassen Prognosen auf ein künftiges Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in der Nähe des Potenzials schließen. Die Erdölpreissteigerungen beeinträchtigen insbesondere den Außenbeitrag und den privaten Konsum, die Energiepreisentwicklung ist auch Hauptursache für die anhaltend hohe Inflationsrate. Die Unternehmensbedingungen für Exporte und Investitionen sind als günstig einzustufen, infolge steigender Einkommen und Beschäftigung kommt es zu einem weiteren Anziehen der Konsumnachfrage.

Für die meisten **zentraleuropäischen neuen EU-Mitgliedsländer** festigte sich für 2005 das Bild eines dynamischen, wenngleich nicht uniformen Wachstums, ein Trend, der sich in den Folgejahren noch verstärken sollte. Gleichzeitig gerät der Aufwärtsdruck auf die Preise zusehends unter Kontrolle, was auch eine der wichtigsten Voraussetzungen für die in den kommenden Jahren geplante Übernahme des Euro in diesen Ländern ist.

1.2 Die Wirtschaft in Österreich

Die österreichische Wirtschaft wuchs nach Berechnungen der Statistik Austria im **Jahr 2004** um 2,4%. Im internationalen Vergleich lag das Wachstum deutlich unter dem OECD-Durchschnitt (+3,4%), jedoch knapp über dem Durchschnitt der 25 EU-Mitgliedsländer (+2,3%). Das durchschnittliche Wachstum der 15 EU-Mitgliedsländer vor dem 1. Mai 2004 betrug 2,2%. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist 2004 zu laufenden Preisen um 10,0 Mrd. Euro bzw. 4,4% auf rund 237,0 Mrd. Euro angestiegen. Das BIP pro Einwohner betrug 29.000 Euro (+3,7%). Je Erwerbstätigen ergaben sich im Schnitt 68.670 Euro (+4,2%).

Auf der Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts verzeichneten das Kredit- und Versicherungswesen (real +4,8%) sowie die Sachgüterproduktion (real +4,7%) die markantesten Zuwächse. Ebenso erzielte der Bereich Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2004 ein reales Plus von 7,7%, jedoch nur ein nominelles Wachstum von +1,1%.

Verwendungsseitig war eine kräftige Belebung der Exporte zu beobachten. Die Exporte von Waren und Dienstleistungen lagen nominell 12,8% und real 11,8% über dem Vorjahresniveau. Die Inlandsnachfrage wurde durch mäßiges Wachstum sowohl des Konsums als auch der Investitionen bestimmt. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte schwächten sich gegenüber dem Vorjahr weiter ab (2003: nominell +3,2%, real +1,7%) und legten nominell um 2,7% und real um 0,7% zu. Der öffentliche Konsum (Konsumausgaben des Staates) erhöhte sich nominell um 2,9%, was eine reale Steigerung von 1,0% bedeutete.

Auch die Bruttoanlageinvestitionen konnten nicht an das Wachstum von 2003 anschließen (2004: nominell +2,3%, real +0,6%; 2003: nominell +6,6%, real +6,1%). Der Zuwachs bei den Bruttoanlageinvestitionen ist auf die gestiegene Nachfrage nach Maschinen und Geräten (nominell +4,5%, real +3,2%) zurückzuführen. Die Bauinvestitionen verzeichneten 2004 nach dem kräftigen Zuwachs im Jahr 2003 (real +4,8%) nur mehr ein reales Wachstum von +0,5%, wobei allerdings der in den letzten Jahren rückläufige Trend im Wohnbau erstmals gestoppt wurde (real +0,3%).

Das verfügbare Nettoeinkommen der Volkswirtschaft zu laufenden Preisen verzeichnete 2004 einen Anstieg von 4,3 Prozent auf 198 Mrd. Euro. Das Arbeitnehmerentgelt (die Summe aller Geld- und Sachleistungen von Arbeitgebern an Arbeitnehmer) stieg um 2,5 %, die Nettolöhne und -gehälter erhöhten sich mit einem Plus von 2,7% etwas stärker. Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität stieg um 2,2%. Der "BIP-Deflator" (der implizite Preisindex, errechnet aus nominellem und realem Bruttoinlandsprodukt) erhöhte sich um 1,9% und lag damit knapp unter der Entwicklung der Verbraucherpreise (+2,1%; siehe Statistik Austria, VGR 1976-2004, Hauptergebnisse, Wien 2005).

Im **Jahr 2005** wuchs die österreichische Wirtschaft nach (vorläufigen) Berechnungen von Statistik Austria um 2,0%. Das durchschnittliche Wachstum der 15 EU-Mitgliedsländer vor dem 1. Mai 2004 betrug 1,5%, jenes der 25 EU-Mitgliedsländer lag bei 1,6% (Quelle: Eurostat, New Cronos Datenbank, Juli 2006). Die OECD-Länder verzeichneten im Durchschnitt erneut ein deutlich stärkeres Wachstum von 2,7% (Quelle: OECD, Main Economic Indicators, Juni 2006).

Das österreichische Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist 2005 zu laufenden Preisen um 9,3 Mrd. EUR bzw. 3,9% auf rund 245,1 Mrd. EUR angestiegen. Das BIP pro Einwohner betrug 29.770 EUR (+3,2%).

Auf der Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts verzeichnete das Kredit- und Versicherungswesen das markanteste Wachstum (real +6,9%). Auch der Wirtschaftsbereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung zeigte ein kräftiges reales Plus von 4,0%. Die Sachgütererzeugung wies mit einem realen Plus von 2,6% den deutlichsten Zuwachs im produzierenden Bereich auf, der insgesamt mit einem realen Wachstum von 2,1% hinter der Entwicklung des Dienstleistungssektors (+2,3%) zurückblieb.

Verwendungsseitig war erneut ein kräftiges Exportwachstums zu beobachten. Die Exporte von Waren und Dienstleistungen wuchsen mit nominell +9,3% und real +6,4% abermals am stärksten von allen Endnachfrageaggregaten. Die Inlandsnachfrage war von einem leichten Rückgang der Bruttoinvestitionen (real -0,4%) und einer schon 2004 einsetzenden Erholung der Konsumnachfrage (real +1,8%) gekennzeichnet. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte lagen nominell um 3,5% und real um 1,7% über dem Niveau des Jahres 2004. Der öffentliche Konsum (Konsumausgaben des Staates) erhöhte sich nominell um 4,1%, was eine reale Steigerung von 1,9% ergab.

Der Zuwachs bei den Bruttoanlageinvestitionen fiel mit real +0,3% ähnlich schwach aus wie bereits 2004 (real +0,6%). Die neuerlich eher bescheidene Entwicklung betraf alle Investitionsgüter, wobei bei den Fahrzeuginvestitionen und den Maschineninvestitionen nur ein realer Zuwachs von 0,1% zu beobachten war. Mit einem realen Wachstum von +0,4% lagen die Bauinvestitionen nur unwesentlich darüber. Der Wohnbau, der 2004 nach langer Zeit wieder ein leichtes reales Plus von 0,6% aufweisen konnte, legte 2005 real um 0,1% zu.

Das verfügbare Nettoeinkommen der Volkswirtschaft zu laufenden Preisen verzeichnete 2005 einen Anstieg von 4,4% auf 205,5 Mrd. Euro. Das Arbeitnehmerentgelt (die Summe aller Geld- und Sachleistungen von Arbeitgebern an Arbeitnehmer) stieg um 2,9 %, Bruttobetriebsüberschuss und Selbständigeneinkommen wuchsen mit +5,4% deutlich stärker. Der "BIP-Deflator" (der implizite Preisindex, errechnet aus nominellem und realem Bruttoinlandsprodukt) erhöhte sich um 1,9% und lag damit unter der Entwicklung der Verbraucherpreise (+2,3%; siehe Statistik Austria, VGR 2005, unter http://www.statistik.at/fachbereich_02/vgr_txt.shtml).

Das WIFO geht in seiner **Prognose** davon aus, dass Österreichs Wirtschaft im Jahr 2006, getragen von Export und Investitionen, mit real +2,6% das höchste Wachstum seit dem Jahr 2000 erzielen wird. Dagegen bleibt die Aufwärtstendenz des privaten Konsums trotz der positiven Einkommenseffekte der Steuerreform verhalten. Der Anstieg der Erdölpreise löst kaum Zweitrundeneffekte über Lohnerhöhungen aus. Das bremst die Inflation, aber auch die Steigerung der Realeinkommen. Im Jahr 2007 werden sich die Sondereffekte aus Deutschland umkehren: Das Wirtschaftswachstum wird sich laut WIFO in Österreich auf 2,1% verlangsamen (siehe WIFO-Pressenotiz vom 30.6.2006).

1.3 Die Wirtschaft in der Steiermark und den Bundesländern

Anmerkung:

Da die nunmehr vorhandenen Schätzungen des regionalen BIP aufgrund fehlender Regionalisierungsmöglichkeiten von Mehrwertsteuern, Importabgaben und imputierten Bankdienstleistungen nicht auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche aufteilbar sind, wird in den folgenden Übersichten 1 und 2 für die Bundeslandsummen das Bruttoregionalprodukt verwendet, in den Übersichten 3 und 4 für die Aufteilung auf die Wirtschaftsklassen jedoch die leicht abweichende Bruttowertschöpfung. Aufgrund fehlender regionaler Preisindizes stehen allerdings in beiden Fällen nur nominelle Werte (also die jeweiligen Marktpreise ohne Wertbereinigung über die inflationären Effekte) zur Verfügung, womit – und das ist zu beachten – keine Indikatoren des Wirtschaftswachstums im herkömmlichen Sinn vorliegen. Bei der Interpretation der Zeitreihen ist dieser Gesichtspunkt zu beachten.

Weiters wurden die vorliegenden Daten nach den Konzepten des Europäischen Systems volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 (ESVG 1995) berechnet, weshalb sie mit den früher publizierten Daten nach dem ESVG, 2. Aufl. (1979) nur bedingt vergleichbar sind! Zu beachten ist vor allem, dass die Darstellung der regionalen Ergebnisse nach Wirtschaftsbereichen nun durchgehend nach ÖNACE 1995 erfolgt. Dies bedeutet, dass auch die Nichtmarktproduzenten, nämlich öffentliche Dienste und private Dienste ohne Erwerbszweck, nach ÖNACE-Abschnitten berechnet und in den einzelnen Wirtschaftsbereichen in Summe mit den Marktproduzenten ausgewiesen werden.

Die Bewertung der Bruttowertschöpfung (BWS) erfolgt zu Herstellungspreisen und nicht – wie früher – zu Marktpreisen. Der Unterschied besteht darin, dass bei der Bewertung zu Herstellungspreisen gütermäßig zurechenbare Produktionsabgaben ("sonstige Gütersteuern", z. B. Mineralölsteuer, Tabaksteuer, Normverbrauchsabgabe, etc.) von der BWS abgezogen und gütermäßig zurechenbare Subventionen ("sonstige Gütersubventionen", z. B. AMA, Transfer an ÖBB) dazugerechnet werden.

Schwankungen der Ergebnisse der Wirtschaftsbereiche in den Bundesländern können u. a. darauf zurückzuführen sein, dass die Stichprobe für die Leistungs- und Strukturhebung (LSE) nicht auf Bundesländer abgestimmt gezogen wird. Weitere Zeitreihenbrüche sind durch Umklassifizierungen und Ausgliederungen aus dem öffentlichen Bereich bedingt

bzw. sind durch die nationalen Randwerte vorgegeben. Aus diesem Grund wird zur Beobachtung der Entwicklung der Wirtschaftsaktivitäten in den Bundesländern die Betrachtung der mehrjährigen Durchschnitte anstelle der einzelnen Jahreswerte empfohlen (Weitere Informationen: Statistik Austria, Dir. Volkswirtschaft, Reg. Konten u. Indik.).

Ergebnisse:

Mit statistischen Maßzahlen die regionale Wirtschaftsleistung zu erkennen, ist für alle Entscheidungsträger von größter Bedeutung. Im Folgenden handelt es sich wie erwähnt bei den Bundeslandsummen um Daten des geschätzten Bruttoregionalprodukts (Übersichten 1 und 2), wozu nunmehr Neuberechnete Zeitreihen von 1995 – 2003 plus die sogenannte „Sommerschätzung“ für 2004 vorliegen. Die revidierten Daten der Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen (Übersichten 3 und 4) liegen für den Zeitraum 1995 – 2003 auf Bundesländerebene vor.

Betrachtet man nun die **Entwicklung des regionalen Bruttoregionalprodukts (nominell)** über den Zeitraum von 1998 bis 2004, so kann man erkennen, dass die Anteile der Bundesländer am österreichischen Bruttoinlandsprodukt (BIP) keinen großen Schwankungen unterworfen waren. Wien nimmt mit einem Beitrag von über 27% jeweils mit Abstand die erste Position ein, gefolgt von Ober- und Niederösterreich (jeweils ca. 15 bis 16%). Durchgehend an vierter Position liegt die Steiermark, die knapp über ein Achtel des gesamten österreichischen BIP erwirtschaftet.

Übersicht 1

Bruttoregionalprodukt, laufende Preise							
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
absolute Werte in Mio. €							
Burgenland	4.320	4.497	4.767	4.975	5.214	5.417	5.613
Kärnten	11.335	11.878	12.234	12.550	12.770	13.202	13.784
Niederösterreich	30.343	31.388	33.227	33.200	34.179	34.762	36.643
Oberösterreich	30.592	31.827	33.763	34.890	35.094	36.178	38.233
Salzburg	14.175	14.474	15.134	15.336	15.698	16.074	16.730
Steiermark	24.220	25.303	26.582	27.335	27.207	28.310	30.108
Tirol	16.085	16.690	17.745	18.349	19.085	19.645	20.507
Vorarlberg	8.497	8.932	9.546	9.810	10.136	10.505	11.090
Wien	52.818	55.037	57.394	59.432	61.305	62.875	64.331
Österreich	192.384	200.025	210.392	215.878	220.688	226.968	237.039

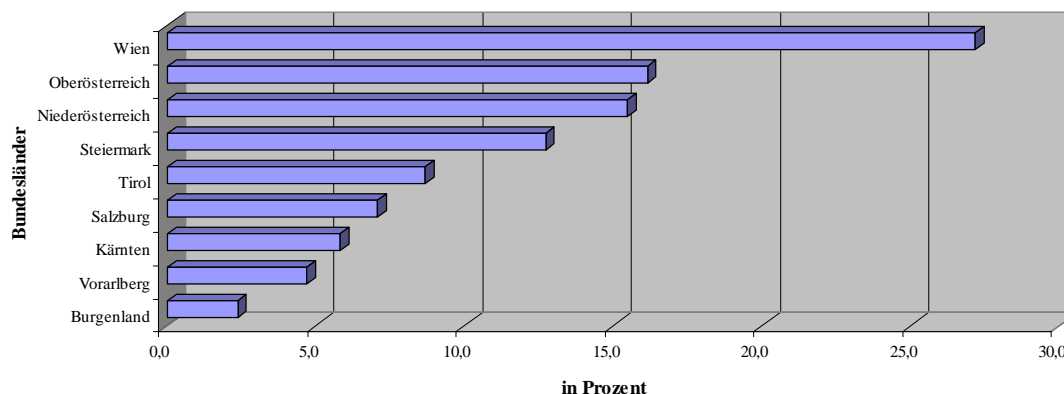
Quelle: Statistik Austria.

In Abbildung 1 sind die prozentuellen Anteile der Bundesländer am Bruttoinlandsprodukt (BIP) Österreichs im Jahr 2004 noch einmal grafisch dargestellt. Wie schon angedeutet, erwirtschaftete Wien genau 27,1% und trug somit wie in den vorangegangenen Jahren am

weitaus meisten zur gesamten Wertschöpfung bei. Oberösterreich liegt mit 16,1% nun wieder etwas deutlicher vor Niederösterreich (15,5%) an zweiter Stelle, gleich darauf folgt die Steiermark mit einem in den letzten beiden Jahren deutlich gestiegenen Anteil von 12,7% am österreichischen BIP.

Abbildung 1

Anteile der Bundesländer am gesamten österreichischen BIP im Jahr 2004
(Angaben in %)



Die weiteren Platzierungen lauten in absteigender Reihenfolge: Tirol (8,7 Prozent), Salzburg (7,1 Prozent), Kärnten (5,8 Prozent) und Vorarlberg (4,7 Prozent). Weit abgeschlagen an letzter Stelle liegt das Burgenland, das mit 2,4 Prozent nur einen minimalen Einfluss auf die Entwicklung der Wertschöpfung Österreichs hat.

Die relative Veränderung des Bruttoregionalprodukts (nominell) in Übersicht 2 spiegelt die regionalen Unterschiede wider. Die Steiermark wies 2002 eine sehr ungünstige Entwicklung auf, in den letzten beiden Jahren 2003 und 2004 jedoch konnten Veränderungsdaten weit über den österreichischen Durchschnittswerten erreicht werden, 1999 bis 2001 lag die Steiermark in etwa im Bundesschnitt, insgesamt im Schnitt von 1999 bis 2004 leicht darüber.

Übersicht 2

Bruttoregionalprodukt, laufende Preise							
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	Ø 99-04
	relative Veränderung zum Vorjahr in %						
Burgenland	4,1	6,0	4,4	4,8	3,9	3,6	4,5
Kärnten	4,8	3,0	2,6	1,8	3,4	4,4	3,3
Niederösterreich	3,4	5,9	-0,1	2,9	1,7	5,4	3,2
Oberösterreich	4,0	6,1	3,3	0,6	3,1	5,7	3,8
Salzburg	2,1	4,6	1,3	2,4	2,4	4,1	2,8
Steiermark	4,5	5,1	2,8	-0,5	4,1	6,4	3,7
Tirol	3,8	6,3	3,4	4,0	2,9	4,4	4,1
Vorarlberg	5,1	6,9	2,8	3,3	3,6	5,6	4,5
Wien	4,2	4,3	3,6	3,2	2,6	2,3	3,3
Österreich	4,0	5,2	2,6	2,2	2,8	4,4	3,5

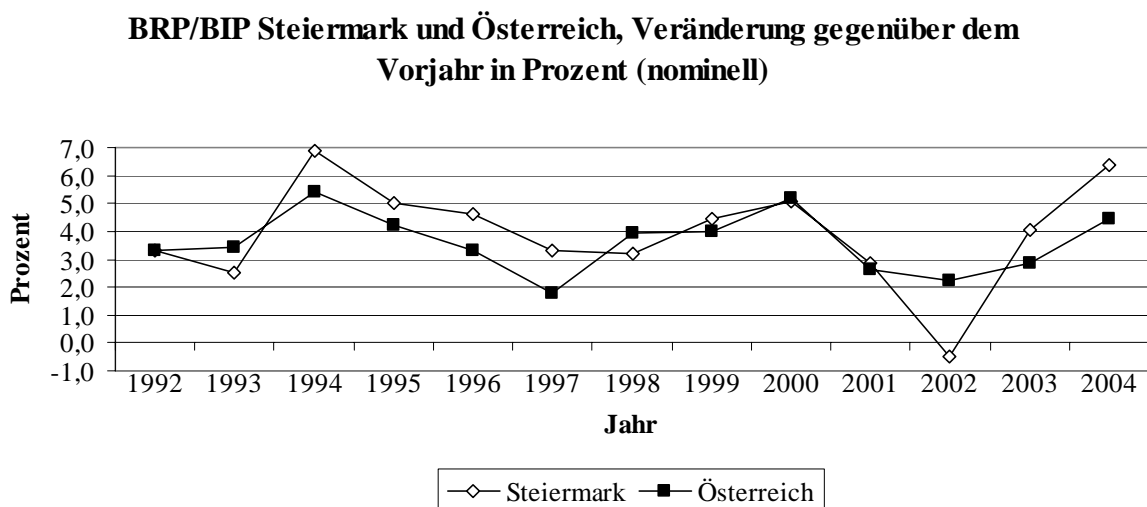
Quelle: Statistik Austria.

Aus diesen Daten ist auf jeden Fall der unterschiedliche Konjunkturverlauf im Wirtschaftszyklus der Bundesländer erkennbar, der auch auf Besonderheiten (Stärken und Schwächen) in den jeweiligen regionalen Wirtschaftsstrukturen zurückzuführen ist.

Zu Abbildung 2 (siehe unten), die einen Vergleich des Bruttoregionalprodukts (BRP) der Steiermark mit dem BIP Österreichs darstellt, ist folgendes anzumerken:

In den 80er und frühen 90er Jahre war die Entwicklung der Wirtschaft in der Steiermark gekennzeichnet durch geringe Wachstumsraten. Dies war die Folge der Strukturkrise in der Stahlindustrie. Dies änderte sich jedoch Mitte der 90er Jahre. Seither entwickelt sich die steirische Wirtschaft dynamischer als jene Österreichs im Schnitt. Die Strukturprobleme der 80er Jahre konnten erfolgreich überwunden werden. Die positive Entwicklung stützte sich auf eine wachsende Verflechtung mit der internationalen Umgebung sowie auf eine Profilierung des Standortes im Technologiebereich, was eng mit den in den letzten Jahren forcierten Clusterbildungen verknüpft ist. Zum Beispiel Holz-Cluster, Informationstechnologie-Cluster, Metall-Cluster, Chemie/Pharma-Cluster und Automobil-Cluster. Der Automobil-Cluster ist der größte steirische Cluster und weist ein enormes Wachstum auf. Dieses Wachstum schlägt sich auf alle Wirtschaftsbereiche des Landes nieder.

Abbildung 2



Regional besonders expansiv infolge der regen Auslandsnachfrage war die Wirtschaft **2004** durch die bedeutende exportorientierte Sachgüterproduktion in der Steiermark und damit auch im Durchschnitt der Südregion. Überdurchschnittlich wuchs auch die Wirtschaft der Westregion, vor allem aufgrund der guten Entwicklung in Vorarlberg und Oberösterreich. Hingegen blieben Salzburg und Tirol etwas zurück. In Salzburg fehlte ein Wachstumsmotor, und in Tirol wurde das Wirtschaftswachstum durch die Schwäche der Sachgüterproduktion und von Teilen des Dienstleistungssektors (etwa Tourismus) gedämpft. Der Tourismus und einige andere Dienstleistungen beeinträchtigten 2004 auch die Entwicklung in Kärnten.

Die Ostregion blieb wegen der mäßigen Entwicklung in Wien und im Burgenland hinter dem Österreich-Durchschnitt zurück. Während die Unternehmen in Niederösterreich von der

Exportkonjunktur profitierten, überwog in Wien und dem Burgenland der dämpfende Einfluss der schwachen heimischen Nachfrage.

Aufgrund der Exportkonjunktur wuchs vor allem die österreichische Sachgüterproduktion sehr lebhaft. Die Auslastung der Kapazitäten verbesserte sich, und die Produktivität stieg erheblich. In den meisten Bundesländern wurde die Industriebeschäftigung ausgeweitet. Besonders rasch expandierte die Grundstoff- und Zulieferindustrie; das kam den Bundesländern mit einer traditionsreichen Industrie zugute (Steiermark, Niederösterreich, Oberösterreich, Vorarlberg). Nur in Wien nahmen die Umsätze der Sachgüterproduktion nicht zu, der Sektor befindet sich hier in einem deutlichen Strukturwandel.

Nach einer kräftigen Produktionssteigerung im Vorjahr und einem kleinen Rückschlag in der ersten Jahreshälfte 2004 festigte sich die Baukonjunktur ab dem Sommer wieder. Die Belebung betraf die meisten Bausparten, verteilte sich aber regional sehr unterschiedlich. Überdurchschnittlich wurden die Bauumsätze in Vorarlberg, Wien, Salzburg, Tirol und in der Steiermark ausgeweitet. Hingegen erreichten Kärnten und das Burgenland nicht das Vorjahresergebnis.

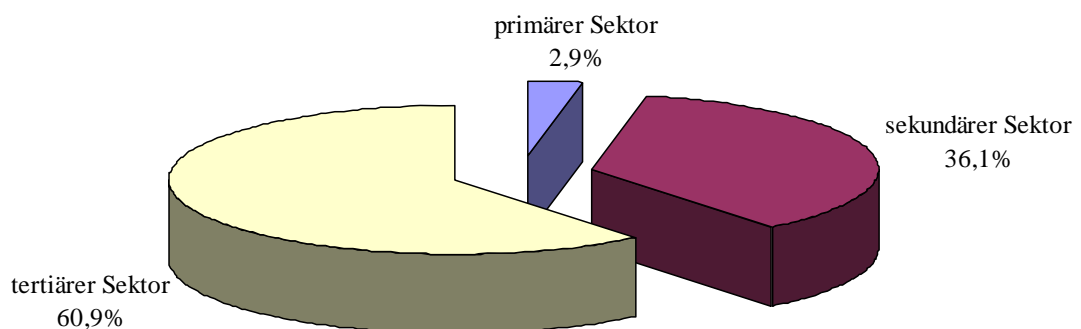
Die österreichische Tourismuswirtschaft entwickelte sich im Jahr 2004 nicht günstig, die Zahl der Übernachtungen blieb knapp unter dem Vorjahreswert. Die Nachfrage nach einem Österreich-Urlaub war auch deshalb schwach, weil nunmehr Gäste wegblieben, die in den zwei Jahren zuvor angesichts der Verunsicherungen im Flugtourismus den Autourlaub einer Flugreise vorgezogen hatten. Weil also Fernreisen nicht mehr so häufig durch nahegelegene Ziele ersetzt wurden, gingen vor allem die Aufenthalte von Gästen aus traditionellen Herkunftsländern (Deutschland, Österreich) zurück (siehe WIFO-Pressenotiz vom 23.5.2005).

Während sich das Wirtschaftswachstum in Österreich **2005** abschwächte, war die Entwicklung **regional** relativ ausgeglichen. Die Unterschiede zwischen den Bundesländern wie auch zwischen den Großregionen fielen gering aus. Der kleine Vorsprung der Südregion war hauptsächlich auf die Entwicklung in der Steiermark zurückzuführen. In der Westregion entsprach das Wirtschaftswachstum insgesamt dem Österreich-Durchschnitt, variierte aber stärker nach Bundesländern (Vorarlberg höchstes, Salzburg niedrigstes Wachstum). Geringfügig unter dem Durchschnitt blieb das recht ausgeglichene Wirtschaftswachstum in der Ostregion. Die regionalen Arbeitsmärkte waren durch eine Zunahme von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit und gewisse Verdrängungsprozesse gekennzeichnet. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit war auf eine Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes zurückzuführen. Diese war in den Bundesländern mit guter Beschäftigungsentwicklung am größten (Vorarlberg, Tirol, Oberösterreich) und in jenen mit mäßiger Steigerung der Arbeitskräftezahl am geringsten (Wien, Salzburg; siehe WIFO-Pressenotiz vom 31.5.2006).

Die **Bruttowertschöpfung 2003 in der Steiermark** nach Wirtschaftsklassen (das BRP ist wie erwähnt nach Wirtschaftsklassen nicht verfügbar, die sogenannte „Sommerschätzung“ gibt es nur für die BWS und das BRP insgesamt) zeigt deutlich die Entwicklung der einzelnen Wirtschaftsbereiche in den letzten Jahren. Der Anteil von Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht (ÖNACE-Abschnitte A u. B) machte im Jahr 2003 nur mehr 2,9 Prozent aus (siehe Abbildung 3), 1995 waren es noch 4,1 %.

Abbildung 3

Anteile der Wirtschaftssektoren an der steirischen Bruttowertschöpfung 2003



primärer Sektor: ÖNACE-Abschnitte A u. B (Land- und Forstwirtschaft)

sekundärer Sektor: ÖNACE-Abschnitte C - F (Produzierender Bereich)

tertiärer Sektor: ÖNACE-Abschnitte G - P (Dienstleistungen)

Der Anteil des Produzierenden Bereiches (ÖNACE-Abschnitte C - F) wurde 2003 mit 36,1 % gemessen und der des tertiären Sektors (ÖNACE-Abschnitte G - P) mit 60,9 %. Die Anteile der beiden Sektoren waren dabei über den gesamten Betrachtungszeitraum - besonders jedoch seit 1998 - keinen allzu großen Schwankungen unterworfen, tendenziell und dem globalen Trend entsprechend zeichnet sich aber eine Verlagerung hin zum tertiären Sektor ab.

Sachgütererzeugung erzielte die höchsten Anteile der Bruttowertschöpfung.

In Übersicht 3 und 4 sind die Entwicklungen der einzelnen Wirtschaftsklassen nach ÖNACE-Abschnitten in detaillierter Form aufgelistet. Hier muss nochmals angemerkt werden, dass nur die nominellen Werte der Bruttowertschöpfungen (aufgrund fehlender regionaler Preisindizes und aufgrund der Nichtaufteilbarkeit des BRP auf die einzelnen Wirtschaftsklassen) zur Verfügung standen. Aus diesem Grund sind wie erwähnt Vergleiche verschiedener Jahre nur eingeschränkt verwendbar, sowie die Summen nicht gleich dem BRP.

Die sparten- und branchenbezogenen Aktivitäten innerhalb des steirischen Wirtschaftsgeschehens ergaben bei den relativen Anteilen an der Bruttowertschöpfung die erwartete Dominanz von fast 26 % für die Sachgütererzeugung (Abschnitt D). Dieser Anteil lag 1998 mit etwas über 24 % deutlich darunter.

Mit Abstand an 2. Stelle liegt der Anteil des Abschnittes K „Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen“ mit 15,3 %, wobei dieser Wert 1998 14 % betragen hat.

Derartige Anteilserhöhungen hat es von 1998 bis 2003 ansonsten nur beim Beherbergungs- und Gaststättenwesen sowie bei „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ gegeben.

Im Heft 6/1999 der Steirischen Statistiken war im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft von einem enormen Rückgang von 1994 auf 1995 berichtet worden. Dieser ließ sich hauptsächlich auf die neue Preisregelung aufgrund des EU-Beitritts zurückführen. Die Erzeugerpreise waren im Jahr 1995 um rund 20 Prozent gesunken. Die Kompensationszahlungen und Beihilfen an die Landwirtschaft flossen bei der damaligen Berechnungsmethode nicht als Wertschöpfungsbeiträge in die Berechnungen ein, was inzwischen aber der Fall ist. Die neue Zeitreihe beginnt jedoch erst mit dem Jahr 1995.

Ähnlich hoch wie in der Land- und Forstwirtschaft (siehe oben) oder höher waren die Anteilsverluste auch in den Bereichen „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“, „Öffentl. Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung“, Bauwesen sowie im Kredit- und Versicherungswesen.

Übersicht 3

Bruttowertschöpfung in der Steiermark nach Wirtschaftsbereichen (zu Herstellungspreisen)							
		1998	1999	2000	2001	2002	2003
absolute Werte in Mio. €							
A,B	Land- u. Forstw.; Fischerei	719	717	739	769	755	744
C	Bergbau u. Gew. v. Steinen u. Erden	172	174	181	201	168	172
D	Sachgütererzeugung	5.261	5.666	6.060	6.498	6.242	6.574
E	Energie- u. Wasserversorgung	419	445	420	388	405	461
F	Bauwesen	1.873	1.910	2.026	1.965	1.959	1.997
G	Handel, Insth. u. Rep. v. Kfz u. Gg.	2.310	2.504	2.701	2.793	2.835	2.888
H	Beherbergungs- u. Gaststättenwesen	689	729	812	867	938	1.023
I	Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1.132	1.150	1.205	1.281	1.360	1.346
J	Kredit- u. Versicherungswesen	897	871	913	907	864	924
K	Realitätenw., Vermiet. bew. Sachen, Erbr. V. untern.bez. Dienstleistungen	3.046	3.206	3.454	3.745	3.718	3.894
L	Öffentl. Verw., Landesvert., Sozialv.	1.439	1.442	1.456	1.452	1.455	1.501
M	Unterrichtswesen	1.461	1.521	1.562	1.581	1.607	1.662
N	Gesundh., Veterinär- u. Soz.wesen	1.511	1.468	1.518	1.335	1.332	1.398
O	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstl.	698	715	702	743	775	812
P	Private Haushalte	57	60	67	71	74	77
Wirtschaftsbereiche insgesamt (A - P)		21.683	22.577	23.816	24.595	24.489	25.474

Quelle: Statistik Austria.

Übersicht 4

Bruttowertschöpfung in der Steiermark nach Wirtschaftsbereichen (zu Herstellungspreisen)							
	1999	2000	2001	2002	2003	Ø 99-03	
	relative Veränd. gg. Vorjahr in %						
A,B Land- u. Forstw.; Fischerei	-0,3	3,1	4,0	-1,8	-1,4	0,7	
C Bergbau u. Gew. v. Steinen u. Erden	1,2	4,4	11,0	-16,3	1,9	0,0	
D Sachgütererzeugung	7,7	7,0	7,2	-3,9	5,3	4,6	
E Energie- u. Wasserversorgung	6,0	-5,5	-7,6	4,5	13,8	1,9	
F Bauwesen	2,0	6,1	-3,0	-0,3	1,9	1,3	
G Handel, Insth. u. Rep. v. Kfz u. Gg.	8,4	7,9	3,4	1,5	1,9	4,6	
H Beherbergungs- u. Gaststättenwesen	5,9	11,3	6,8	8,2	9,0	8,2	
I Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1,6	4,8	6,3	6,2	-1,0	3,5	
J Kredit- u. Versicherungswesen	-2,9	4,8	-0,7	-4,7	7,0	0,6	
K Realitätenw., Vermiet. bew. Sachen, Erbr. V. untern.bez. Dienstleistungen	5,2	7,7	8,4	-0,7	4,7	5,0	
L Öffentl. Verw., Landesvert., Sozialv.	0,2	1,0	-0,3	0,3	3,2	0,8	
M Unterrichtswesen	4,1	2,7	1,2	1,7	3,5	2,6	
N Gesundh., Veterinär- u. Soz.wesen	-2,8	3,4	-12,1	-0,2	5,0	-1,5	
O Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstl.	2,5	-1,9	5,8	4,4	4,7	3,1	
P Private Haushalte	5,3	12,6	6,2	4,5	3,7	6,4	
Wirtschaftsbereiche insgesamt (A - P)	4,1	5,5	3,3	-0,4	4,0	3,3	

Quelle: Statistik Austria.

Wie oben erwähnt, werden die zuerst ermittelten Daten der regionalen Bruttowertschöpfung auch dazu verwendet, Schätzungen für das Bruttoregionalprodukt zu erstellen, wie in Übersicht 1 und 2 ersichtlich, wobei dort mit der erwähnten „Sommerschätzung“ zusätzliche Korrekturen vorgenommen wurden und die Gesamtveränderungsraten der Jahre bis 2003 daher nicht mehr zur Gänze vergleichbar sind dem Datenstand davor (Übersichten 3 und 4).

Von EUROSTAT wird nach einer einheitlichen Methode für alle Mitgliedsländer und deren Regionen ebenfalls ein **Bruttoregionalprodukt (BRP) je Einwohner zu Kaufkraftstandards** erstellt. Die Ergebnisse dieser Ermittlungen wurden und werden unter anderem den Verhandlungen zwischen der Europäischen Kommission und den Mitgliedsstaaten im Rahmen der EU-Regional- und Strukturpolitik (Regionalfördergebiete, Zeitraum der aktuellen Verhandlungen 2007-2013) und der Wettbewerbspolitik zu Grunde gelegt.

Eine Tabelle mit aktuellen, von Statistik Austria berechneten Daten (wiederum die so genannte aktuelle „Sommerschätzung“), wird in der nachfolgenden Übersicht 5 wiedergegeben, wobei für die nächste Förderperiode ab 2007 bei den Verhandlungen wie erwähnt diese Daten für die EUROSTAT-Berechnungen die Basis bilden und Verwendung finden und auch neben anderen relevanten Daten speziell für die innerösterreichischen Aufteilungsverhandlungen von der Landesstatistik aufbereitet werden und wurden.

Für die Steiermark wesentlich ist, dass im Zeitraum von 1998 - 2004 eine recht konstante Entwicklung zu ersehen ist. So liegt die Steiermark durchgehend etwa 15 % unter dem

bundesweiten Durchschnittsniveau. Dieses Niveau entspricht in etwa jenem von Kärnten und Niederösterreich, der Abstand zum Burgenland ist vergleichsweise hoch.

Zu beobachten ist, dass seit 1996 insgesamt ein leichter Aufholprozess der schwächeren Bundesländer Steiermark und Burgenland zu verzeichnen ist, wodurch sich die Disparitäten unter den österreichischen Bundesländern etwas verringert haben.

Im Jahresbericht 1999 wurde die Zeitreihe von 1988 bis 1998 abgebildet. Bei dieser Analyse ist aber der sichtbare Bruch in der Zeitreihe zwischen 1994 und 1995 (wie erwähnt Umstellung der Berechnung von ESVG 1979 auf ESVG 1995) zu bedenken. In der Übersicht 5 betrachten wir daher nur die Zeitreihe von 1996 bis 2002.

Übersicht 5

Bruttoregionalprodukt je Einwohner zu laufenden Preisen							
Bundesland	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Absolutwerte in €							
Burgenland	15.600	16.300	17.300	18.000	18.900	19.600	20.200
Kärnten	20.200	21.200	21.800	22.400	22.800	23.600	24.600
Niederösterreich	19.800	20.500	21.600	21.500	22.100	22.400	23.400
Oberösterreich	22.400	23.300	24.600	25.300	25.400	26.100	27.400
Salzburg	27.700	28.300	29.500	29.700	30.300	30.800	31.900
Steiermark	20.500	21.400	22.500	23.000	22.900	23.800	25.200
Tirol	24.300	25.100	26.500	27.200	28.100	28.700	29.800
Vorarlberg	24.600	25.700	27.300	27.900	28.600	29.500	30.900
Wien	34.300	35.600	37.000	38.100	38.900	39.500	39.900
Österreich	24.100	25.000	26.300	26.800	27.300	28.000	29.000

Bruttoregionalprodukt je Einwohner zu laufenden Preisen								
Bundesland	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	Ø 98-04
Österreich =100								
Burgenland	65	65	66	67	69	70	70	67
Kärnten	84	85	83	84	84	84	85	84
Niederösterreich	82	82	82	80	81	80	81	81
Oberösterreich	93	93	94	94	93	93	94	94
Salzburg	115	113	112	111	111	110	110	112
Steiermark	85	86	86	86	84	85	87	85
Tirol	101	100	101	101	103	103	103	102
Vorarlberg	102	103	104	104	105	105	107	104
Wien	142	142	141	142	142	141	138	141
Österreich	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: Statistik Austria

1.4 Steiermark: Die wirtschaftliche Entwicklung der NUTS3-Regionen in den Jahren 1995 bis 2003

In der Steiermark liegt die Region Graz (Graz-Stadt und Graz-Umgebung) gemessen am BIP pro Kopf (regionales Bruttoinlandsprodukt je EinwohnerIn) im Jahr 2003 mit 32.900 € pro Einwohner nach wie vor klar an der Spitze (Übersicht 1, Abbildung 1), im Ranking der NUTS3-Regionen Österreichs ist Graz damit hinter Wien, der Region Linz-Wels und Salzburg ausgezeichneter 4., womit sich gegenüber 1995 keine Veränderung ergeben hat. In Bezug auf den Bundesschnitt (wird 100 gesetzt) hat sich Graz von 118,1 im Jahr 1995 auf 117,5 im aktuellen Auswertungsjahr 2003 auf sehr hohem Niveau kaum verändert.

Übersicht 6

Bruttoregionalprodukt je EinwohnerIn 1995 und 2003, laufende Preise						
NUTS3-Region	1995	2003	1995	2003	1995	2003
Steiermark/Österreich	abs. Werte in €(ger.)		Österreich = 100		Ranking in Österreich	
Graz	26.100	32.900	118,1	117,5	4	4
Liezen	16.900	20.800	76,5	74,3	18	21
Östl. Obersteiermark	15.400	22.200	69,7	79,3	26	17
Oststeiermark	13.700	18.000	62,0	64,3	29	32
West- u. Südsteiermark	13.700	18.300	62,0	65,4	29	31
Westl. Obersteiermark	16.800	21.300	76,0	76,1	20	19
Steiermark	18.200	23.800	82,4	85,0	-	-
Österreich	22.100	28.000	100,0	100,0	-	-

Quelle: Statistik Austria

Sämtliche übrigen steirischen Regionen liegen deutlich unter dem Österreichwert von 28.000 € pro Kopf im Jahr 2003, wobei sich auch diese Regionen seit 1995 teils recht gut entwickelt haben und fast durchwegs gegenüber dem Bundesschnitt und teilweise auch im Ranking der Regionen dazugewonnen haben.

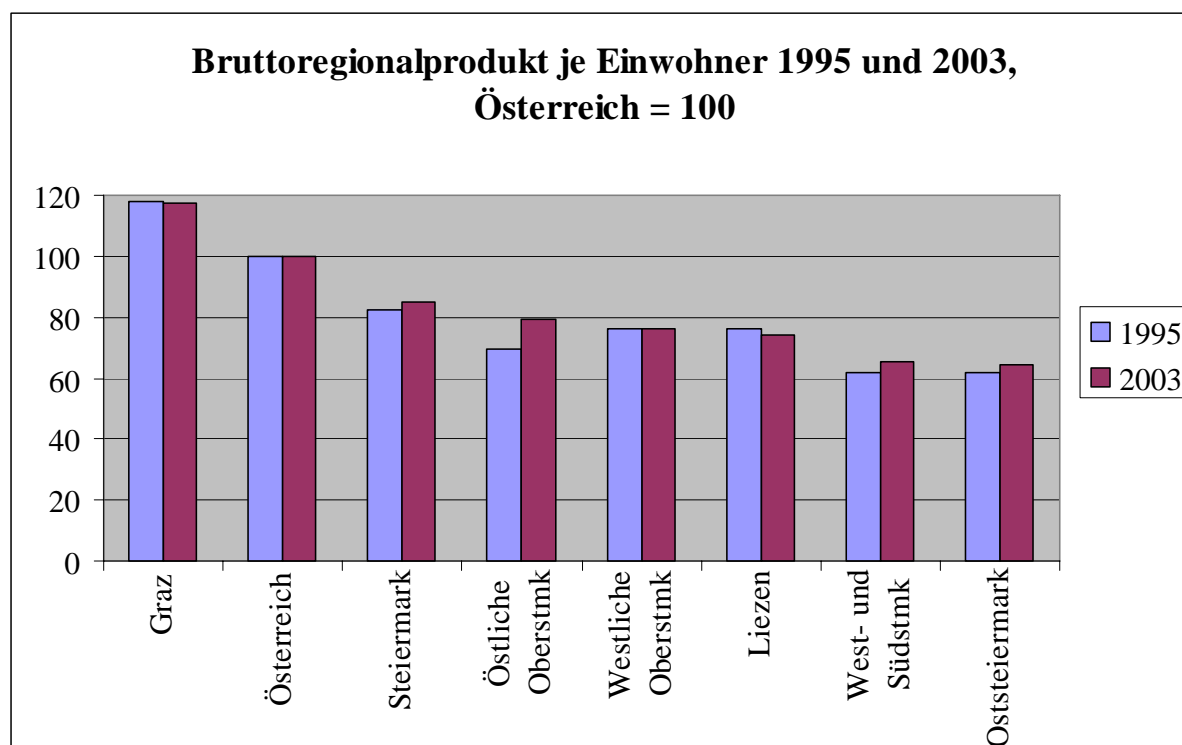
Das österreichische Staatsgebiet wird (im Rahmen der territorialen Gliederung der EU für statistische Zwecke) in 35 NUTS 3-Regionen aufgeteilt – großteils Gruppen von politischen Bezirken, wobei Landeshauptstädte meist mit ihren Umlandbezirken zusammengefasst werden (z.B. Graz inkl. Graz-Umgebung).

So erreicht die Östliche Obersteiermark (mit Leoben, Bruck an der Mur und Mürzzuschlag) als nunmehr 2. beste steirische Region 79,3% des Bundesschnitts, das ist eine fulminante Steigerung um fast 10 Prozentpunkte (PP) gegenüber 1995 und um enorme 9 Plätze auf den 17. Platz unter den 35 NUTS 3-Regionen Österreichs! Knapp dahinter auf dem 19. Platz mit einer marginalen Steigerung gegenüber dem Bundeswert (und um einen Platz besser als 1995) liegt die Westliche Obersteiermark (mit Judenburg, Knittelfeld und Murau), gefolgt vom 21. im Ranking, dem Bezirk Liezen, der als einziger gegenüber dem Bundesschnitt etwas verloren hat und dadurch auch 3 Plätze eingebüßt hat. Etwa gleichauf wie 1995 weit zurück liegen 2003 die ländliche Oststeiermark und die West- und Südsteiermark (Deutschlandsberg, Leibnitz, Voitsberg), beide verzeichneten in diesem Zeitraum aber deutliche Anstiege gegenüber dem Bundesschnitt, wenngleich sich diese nicht in Rangverbesserungen niedergeschlagen haben.

Anhand dieser recht dynamischen Entwicklungen erkennt man teilweise einen deutlichen Auf- und Überholprozess der steirischen Regionen, der sich auch im Landeswert niederschlägt, welcher von 82,4% auf 85% des Bundeswerts gestiegen ist und nun 23.800 € pro Einwohner beträgt.

Dies alles geht aus Berechnungen für die EU-Politik-relevanten NUTS 3-Regionen hervor.

Abbildung 4



Wie zuvor erwähnt gehören die Ost- sowie die West- und Süd-Steiermark zusammen mit weiteren Gebieten in den nördlichen, östlichen und südlichen Randlagen Österreichs zu den Regionen mit den niedrigsten BIP pro Kopf-Werten. Diese beiden an Slowenien grenzenden steirischen Regionen konnten allerdings wie zuvor schon ersichtlich deutlich aufholen, was nun auch in Form eines überdurchschnittlichen BIP-Wachstums im Zeitraum 1995–2003 sowie anhand des gestiegenen Anteils am Bruttoinlandsprodukt Österreichs sichtbar wird (Übersicht 2) und somit zu einem Heranrücken an den Österreichschnitt geführt hat.

Konkret sind gemessen am nominellen Wachstum des regionalen BIP die beiden erwähnten Grenzregionen Oststeiermark sowie West- und Südsteiermark die steirischen Gewinner der wirtschaftlichen Entwicklung in den Jahren 1995–2003. Ihr Anteil am Bruttoinlandsprodukt Österreichs ist von 2,0% bzw. 1,4% im Jahr 1995 auf 2,1% bzw. 1,5% im Jahr 2003 gestiegen. Die jährliche Zuwachsrate in diesem Zeitraum lag mit durchschnittlich 4,1% in beiden Regionen deutlich über dem Österreichschnitt von 3,3%, wobei die West- und Südsteiermark mit über 8% besonders 2003 eine starke Performance zeigte. Weiter zulegen konnte mit 3,4% jährlichem Wachstum (und sogar 4,5% 2003) auch die nach Wien und Linz-Wels 3.größte Wirtschaftsregion Österreichs, Graz, wobei der BIP-Anteil konstant auf 5,3% verblieb. Leicht unter dem Bundesschnitt (mit aber konstantem Anteil) lag die östliche Obersteiermark mit 3,2%, die restliche Obersteiermark blieb jedoch deutlich darunter, was in leicht sinkenden Anteilen resultierte, wobei die Westliche Obersteiermark 2003 sogar einen leichten Rückgang des Bruttoregionalprodukts verzeichnete. Aufgrund weiter deutlich sinkender Bevölkerungszahlen ist es in der Westlichen und besonders der Östlichen Obersteiermark aber trotzdem zu überdurchschnittlichen Steigerungen der Pro-Kopf Werte gekommen (siehe oben).

Übersicht 7

Bruttoregionalprodukt 1995 und 2003, laufende Preise						
NUTS3-Region	1995	2003	2003	Ø 96-03	1995	2003
Steiermark/Österreich	abs. Werte in Mio. €		jährl. Veränd. in %		Ant. der Region in %	
Graz	9.291	12.127	4,5	3,4	5,3	5,3
Liezen	1.368	1.698	3,4	2,7	0,8	0,7
Östliche Obersteiermark	2.996	3.846	3,4	3,2	1,7	1,7
Oststeiermark	3.497	4.841	3,1	4,1	2,0	2,1
West- u. Südsteiermark	2.537	3.490	8,3	4,1	1,4	1,5
Westl. Obersteiermark	1.892	2.308	-0,4	2,5	1,1	1,0
Steiermark	21.581	28.310	4,1	3,5	12,3	12,5
Österreich	175.526	226.968	2,8	3,3	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Wie man anhand der Bruttowertschöpfung nach Sektoren (Übersicht 3) sehen kann, wurde die wirtschaftliche Dynamik in der Steiermark in den Jahren 1995 bis 2003 besonders vom Produktionssektor getragen, der sich in sämtlichen Regionen mit einem Zuwachs rund um den Landesschnitt von weit über einem Drittel deutlich über dem Bundesschnitt entwickelt hat. Land- und Forstwirtschaft sowie die Dienstleistungen befanden sich in ihrer Entwicklung landesweit in etwa auf Bundesniveau, wobei hier die regionalen Unterschiede größer sind und z.B. die Dienstleistungsbranche in den ländlichen Regionen der West- und Südsteiermark sogar etwas höhere Wertzuwächse erzielte als der Produktionssektor, während das in Graz sowie der gesamten Obersteiermark genau umgekehrt war mit deutlich unterdurchschnittlichen Anstiegen des tertiären Sektors.

Übersicht 8

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftssektor, laufende Preise, 1995 und 2003, mit Veränderung									
NUTS3-Region Steiermark/Österr.	primärer Sektor			sekundärer Sektor			tertiärer Sektor		
	1995	2003	Änd.	1995	2003	Änd.	1995	2003	Änd.
	abs., in Mio. €			abs., in Mio. €			abs., in Mio. €		
			in %			in %			in %
Graz	87	78	-10,3	2.245	3.091	37,7	6.023	7.742	28,5
Liezen	95	91	-4,2	385	521	35,3	751	916	22,0
Östl. Oberstmk.	101	105	4,0	1.293	1.733	34,0	1.300	1.623	24,8
Oststeiermark	280	246	-12,1	1.140	1.661	45,7	1.725	2.449	42,0
West- u. Südstmk.	133	126	-5,3	957	1.315	37,4	1.192	1.700	42,6
Westl. Oberstmk.	98	98	0,0	658	884	34,3	946	1.095	15,8
Steiermark	794	744	-6,3	6.678	9.205	37,8	11.937	15.525	30,1
Österreich	4.244	3.954	-6,8	47.959	61.417	28,1	105.698	138.913	31,4

Quelle: Statistik Austria

Wertmäßig unbedeutend ist inzwischen die Land- und Forstwirtschaft, die landesweit mit weiter fallender Tendenz nur mehr 2,9% der Wertschöpfung ausmacht (Übersicht 4), bundesweit gar nur mehr 1,9%, während es in Liezen immerhin noch 6% sind und in der Oststeiermark 5,6%. Seit 1995 aufgrund der (wie zuvor erwähnt) hohen Zuwächse wieder steigende Anteile weist in der Steiermark der Produktionsbereich auf, der wertmäßig von 34,4% auf 36,1% an der gesamten Bruttowertschöpfung zulegen konnte, womit der Dienstleistungssektor von 61,5 auf 60,9% leicht zurückfiel.

Übersicht 9

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftssector, lauf. Preise, Anteile 1995 und 2003 in %						
NUTS3-Region	primärer Sektor		sekundärer Sektor		tertiärer Sektor	
	1995	2003	1995	2003	1995	2003
Steiermark/Österreich	1,0	0,7	26,9	28,3	72,1	70,9
Graz	1,0	0,7	26,9	28,3	72,1	70,9
Liezen	7,7	6,0	31,3	34,1	61,0	59,9
Östliche Obersteiermark	3,7	3,0	48,0	50,1	48,2	46,9
Oststeiermark	8,9	5,6	36,2	38,1	54,8	56,2
West- u. Südsteiermark	5,8	4,0	41,9	41,9	52,2	54,1
Westl. Obersteiermark	5,8	4,7	38,7	42,6	55,6	52,7
Steiermark	4,1	2,9	34,4	36,1	61,5	60,9
Österreich	2,7	1,9	30,4	30,1	66,9	68,0

Quelle: Statistik Austria

Damit ist die Steiermark im Vergleich zu Österreich, wo der tertiäre Sektor im Einklang mit dem globalen Trend auf hohem Niveau weiter gestiegen ist, deutlich anders strukturiert, wobei große regionale Unterschiede festzustellen sind. So ist der Anteil der Dienstleistungen in Graz als Stadtregion naturgemäß mit 70,9% - jedoch ebenfalls fallender Tendenz - sehr hoch, in der alten Industrieregion Östliche Obersteiermark hingegen mit lediglich 46,9% vergleichsweise niedrig, wobei diese Region ihrem traditionellen Ruf alle Ehre macht und bundesweit nach dem oberösterreichischen Industriegebiet Steyr-Kirchdorf die Region mit dem 2. größten Anteil des Produktionssektors ist (knapp über 50%).

2. Arbeitsmarkt

In den folgenden Abschnitten wird kurz auf die Situation am steirischen Arbeitsmarkt eingegangen. Eine ausführliche Analyse der Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt in der Steiermark in den Jahren 2004 bzw. 2005 ist in eigenen Berichten (Heft 1/2005 bzw. Heft 1/2006) der „Steirischen Statistiken“ dargestellt. Hier werden die aktuellst zur Verfügung stehenden Jahresdaten aus 2005 behandelt.

2.1 Beschäftigung

In den letzten Jahren konnte eine überaus positive Entwicklung auf dem steirischen Arbeitsmarkt beobachtet werden, wobei jedes Jahr neue Höchststände bei den Beschäftigtenzahlen gemessen wurden. Lediglich im Jahr 2002 ist es erstmals seit langem zu einem leichten Rückgang bei den unselbständig Beschäftigten gekommen, seither hat sich der Anstieg jedoch wieder verstärkt fortgesetzt, besonders im Berichtsjahr 2005.

Übersicht 10

Steiermark: Die Entwicklung der unselbständig Beschäftigten ¹⁾						
	Beschäftigte insgesamt		Arbeiter		Angestellte	
	absolut	Veränderung gg. d. Vorjahr in %	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Ø 1999	413.332	1,4	135.015	57.261	108.020	113.036
Ø 2000	419.822	1,6	135.549	58.919	108.491	116.863
Ø 2001	423.210	0,8	134.695	59.671	109.101	119.743
Ø 2002	421.540	-0,4	132.329	59.131	108.812	121.268
Ø 2003	422.234	0,2	131.449	59.090	108.481	123.214
Ø 2004	424.962	0,6	133.293	59.141	107.975	124.553
Ø 2005	430.788	1,4	133.192	59.956	108.276	129.364

1) produktiv Beschäftigte (ohne Präsenzdienstleistende und ohne KRG- bzw. KBG-Bezieher).

Q: HVdSV, eigene Berechnungen in der Landesstatistik Steiermark.

Im Jahr 2005 belief sich die Zahl der unselbständig produktiv Beschäftigten auf 430.788. Der Beschäftigtenstand stieg somit um insgesamt 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr, das entspricht einem markanten Anstieg um 5.826 Personen.

Die Zahl der Arbeiter stieg im Jahr 2005 gegen den Trend der Vorjahre aber wie 2004 weiter, und zwar um 0,4 %, während jene der Angestellten mit +2,2% im Gegensatz zum Vorjahr sehr deutlich gestiegen ist. Maßgebend für diesen außergewöhnlich hohen Anstieg der Angestelltenzahl war fast zur Gänze die deutliche weitere Aufwärtsbewegung bei den weiblichen Angestellten (+3,9%, Männer nur +0,3%), während die Zahl der männlichen Arbeiter wie in den meisten Jahren leicht rückläufig war (-0,1%) und die Zahl der Arbeiterinnen nach einer Stagnation in den letzten Jahren mit +1,4% 2005 deutlich anstieg.

Übersicht 11

Steiermark: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen ¹⁾					
Einteilung nach ÖNACE-Abschnitten		Ø 2003	Ø 2004	Ø 2005	Veränderung 2004/2005 in %
A,B	Land- u. Forstwirtsch.; Fischerei	4.385	4.482	4.579	2,2
C-F	Produzierender Bereich insges.	134.588	135.316	134.468	-0,6
C-E	davon Sachgüterbereich	103.552	104.504	103.705	-0,8
F	Bauwesen	31.036	30.812	30.763	-0,2
G-Q	Dienstleistungen	283.261	285.164	291.741	2,3

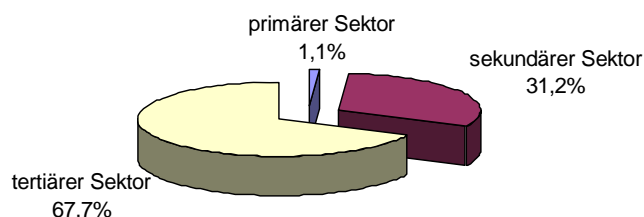
1) produktiv Beschäftigte (ohne Präsenzdienstleistende und ohne KRG- bzw. KBG-Bezieher).

Q: HVdSV, eigene Berechnungen in der Landesstatistik Steiermark.

Die Entwicklung der unselbständig Beschäftigten im primären und tertiären Sektor war 2005 von starken Zuwächsen gegenüber 2004 gekennzeichnet (siehe auch die hohen Zuwächse bei den Angestellten → tertiärer Sektor!), während es im sekundären Sektor im Gegensatz zu 2004 zu leichten Abnahmen gekommen ist, was auf die etwas schlechtere Wirtschaftslage im Jahr 2005 zurückzuführen sein dürfte.

Abbildung 5

Anteil der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftssectoren im Jahr 2005



Die Abbildung 5 stellt den Anteil der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftssectoren im Jahr 2005 dar. Der Anteil des Dienstleistungssektors hat sich im Vergleich zum Vorjahr im längerfristigen Trend weiter erhöht, womit es bei konstant geringem Anteil des primären Sektors zu einem deutlichen Rückgang des Sekundäranteils gekommen ist.

Übersicht 12 zeigt, dass die zur Verfügung stehenden offenen Stellen im Jahr 2005 im Gegensatz zu 2004 gesunken sind. Durchschnittlich waren 2005 3.302 offene Stellen gemeldet, das sind um 139 oder 4% weniger als im Jahr 2004.

Da ein gleichzeitiger Anstieg der Arbeitssuchenden um 6,2% erfolgte, erhöhte sich die Stellenandrang-Ziffer deutlich von 9,6 auf 10,7, was aber noch immer der 4. beste Wert der letzten 10 Jahre ist.

Übersicht 12

Steiermark: Arbeitsmarkt					
	offene Stellen		Arbeitssuchende		Stellenandrang ¹⁾
	absolut	Veränd. gg. d. Vorjahr in %	absolut	Veränd. gg. d. Vorjahr in %	absolut
Ø 1997	2.454	-6,9	36.491	-3,0	14,9
Ø 1998	2.311	-5,8	37.035	1,5	16,0
Ø 1999	2.956	27,9	33.814	-8,7	11,4
Ø 2000	3.816	29,1	29.486	-12,8	7,7
Ø 2001	3.466	-9,2	30.181	2,4	8,7
Ø 2002	2.868	-17,3	33.735	11,8	11,8
Ø 2003	2.967	3,5	34.594	2,5	11,7
Ø 2004	3.441	16,0	33.166	-4,1	9,6
Ø 2005	3.302	-4,0	35.221	6,2	10,7

1) Arbeitssuchende je offener Stelle

Quelle: AMS Steiermark, Kammer für Arbeiter und Angestellte für Steiermark und eigene Berechnung

2.2 Arbeitslosigkeit

Die steirische Arbeitslosenrate liegt seit 1980 schon fast traditionell Jahr für Jahr deutlich über dem österreichischen Durchschnittswert. Sowohl auf Bundes- als auch auf Bundesländerebene stieg die Arbeitslosenrate im Betrachtungszeitraum fast kontinuierlich bis 1997 an. Von 1997 bis 2000 konnte dann ein deutlicher Rückgang verzeichnet werden, seitdem gibt es aber wieder Anstiege, wobei die Steiermark 2004 einen Rückgang zu verzeichnen hatte, 2005 jedoch wieder etwas zulegte. Der Abstand zwischen der steirischen und der österreichischen Arbeitslosenrate hat sich in den letzten Jahren zudem deutlich verringert, wobei im Jahr 2004 die steirische Rate sogar erstmals knapp unter der österreichischen lag, 2005 allerdings durch den landesweit höheren Anstieg wieder marginal darüber.

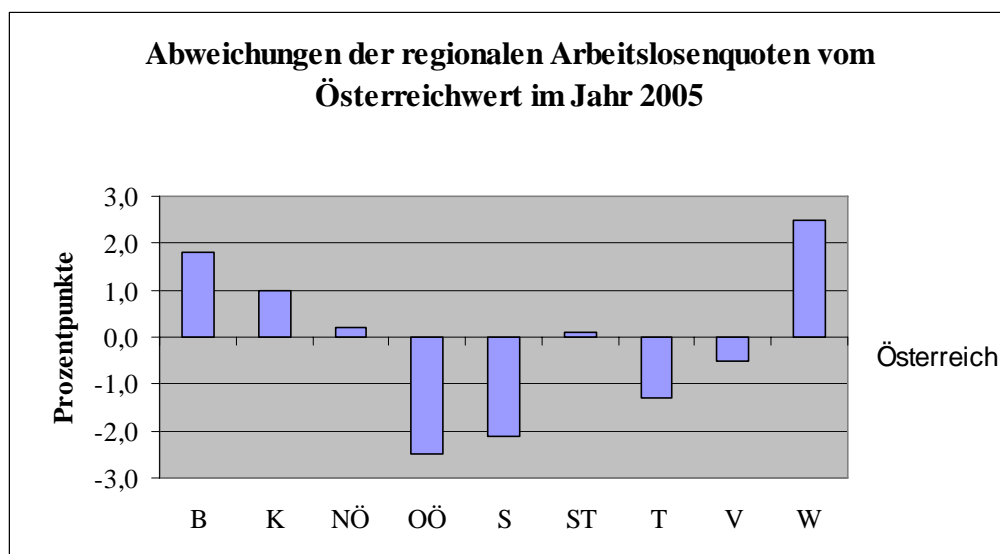
Übersicht 13

Die Entwicklung der Arbeitslosenrate nach Bundesländern							
	Ø1980	Ø1985	Ø1990	Ø1995	Ø2000	Ø2004	Ø2005
Burgenland (B)	3,4	8,9	7,6	7,8	7,9	8,7	9,0
Kärnten (K)	4,7	7,1	7,0	8,5	7,5	7,9	8,2
Niederösterreich (NÖ)	1,8	5,3	5,4	6,4	5,8	7,1	7,4
Oberösterreich (OÖ)	1,4	4,1	4,4	5,1	4,0	4,5	4,7
Salzburg (S)	1,5	3,9	3,4	4,2	4,1	5,1	5,1
Steiermark (ST)	2,2	5,4	6,4	8,2	6,4	7,0	7,3
Tirol (T)	2,0	4,5	4,8	5,8	4,9	5,6	5,9
Vorarlberg (V)	0,5	2,7	2,8	5,3	4,3	6,1	6,7
Wien (W)	1,5	4,5	5,8	7,3	7,2	9,8	9,7
Österreich	1,9	4,5	5,4	6,6	5,8	7,1	7,2

Quelle: Statistik Austria, AMS

Im Vergleich mit den restlichen Bundesländern liegt die Steiermark im Jahr 2005 bezüglich der Arbeitslosenrate mit 7,3% wie 2004 genau im Mittelfeld, ebenfalls wie 2004 ganz knapp vor Niederösterreich. Wie schon in den Vorjahren schnitt die Steiermark auch 2005 wesentlich besser ab als Wien, wo die Quote 1995 noch deutlich niedriger als in der Steiermark gewesen war.

Abbildung 6



In Abbildung 6 werden die regionalen Unterschiede bezüglich der Arbeitslosenrate noch einmal verdeutlicht. Wien schnitt im Jahr 2005 wieder am schlechtesten von allen Bundesländern ab und lag um 2,5 Prozentpunkte über der durchschnittlichen Arbeitslosenrate Österreichs, während 2001 noch das Burgenland an der letzten Stelle gelegen war. Oberösterreich erreichte verglichen mit den anderen Bundesländern mit einer Rate von lediglich 4,7% wiederum den niedrigsten Wert, gefolgt von Salzburg (5,1%) und Tirol (5,9%).

Übersicht 14

Steiermark: Vorgemerkte Arbeitslose nach Geschlecht u. insgesamt (Jahres-Ø)						
	Männer		Frauen		insgesamt	
	absolut	Veränd. gg. d. Vorjahr (absolut)	absolut	Veränd. gg. d. Vorjahr (absolut)	absolut	Veränd. gg. d. Vorjahr (absolut)
Ø 1998	19.034	230	18.001	314	37.035	544
Ø 1999	17.923	-1.111	15.890	-2.111	33.814	-3.222
Ø 2000	15.885	-2.038	13.602	-2.288	29.486	-4.328
Ø 2001	16.824	939	13.357	-245	30.181	695
Ø 2002	19.570	2.746	14.165	808	33.735	3.554
Ø 2003	20.430	860	14.163	-2	34.594	859
Ø 2004	19.101	- 1.329	14.065	-98	33.166	- 1.428
Ø 2005	20.113	1.012	15.108	1.043	35.221	2.055

Quelle: AMS Steiermark und eigene Berechnungen

Die markante Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt Ende der 90er Jahre hat sich 2005 im Gegensatz zum Vorjahr nicht fortgesetzt, es gab wieder einen Anstieg bei den Arbeitslosenzahlen. Laut Übersicht 14 waren 2005 um über 2.000 mehr Arbeitslose vorgemerkt als 2004, wobei es bei Männern und Frauen gleichermaßen zu Anstiegen um etwas über 1.000 gekommen ist. Insgesamt ist die Zahl der männlichen Arbeitslosen 2005 um über 1.000 höher als 1998, die der weiblichen jedoch um fast 3.000 oder ein Sechstel geringer.

3. Produzierender Bereich

Als Folge der EU-weiten Harmonisierung im Statistikbereich im Jahr 1996 wurde die bisher in Österreich angewendete Betriebssystematik 1968 durch die **Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE 1995)** ersetzt. Aufgrund dieser verpflichtenden Umstellung wurde die Vergleichbarkeit der Daten, die vor diesem Zeitpunkt erhoben wurden, beeinflusst. Die Erhebungen nach der ÖNACE 1995 werden in Form von Unternehmens- und Betriebsdaten präsentiert. Die neue Abgrenzung erfolgt nach den EU-weit gültigen Kriterien und nicht mehr nach der Unterscheidung zwischen Industrie- und Gewerbebetrieben bzw. nach der Kammerzugehörigkeit. Zudem erfolgt die Abgrenzung der Betriebe nunmehr nach dem sogenannten "Schwerpunktsprinzip", d.h. die Betriebe werden nach der schwerpunktmäßigen Tätigkeit der unselbständig Beschäftigten einer ÖNACE-Abteilung zugeordnet. Unter der Bezeichnung "**Produzierender Bereich**" sind der **Sachgüterbereich (ÖNACE-Abschnitte C-E)** und das **Bauwesen (ÖNACE-Abschnitt F)** zusammengefasst. Der Sachgüterbereich umfasst hierbei die im Rahmen des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden (ÖNACE-Abschnitt C), der Sachgütererzeugung (ÖNACE-Abschnitt D) und der Energie- und Wasserversorgung (ÖNACE-Abschnitt E) tätigen Unternehmen und Betriebe.

3.1 Sachgüterbereich (ÖNACE-Abschnitte C-E)

Im Jahr 2005 meldeten 1.018 im Sachgüterbereich tätige Betriebe einen Bestand von insgesamt 97.200 Beschäftigten. Das ergibt eine weiter deutlich gestiegene durchschnittliche Betriebsgröße von über 95 Beschäftigten je Betrieb. Im Jahr 1998 lag diese Zahl noch bei 82 Beschäftigten, 2004 bei 93. Der Grund für den Anstieg im Jahresabstand liegt darin, dass die Zahl der Beschäftigten sich leicht erhöht hat, während die Zahl der Betriebe gleichzeitig klar gesunken ist.

Übersicht 15

Steiermark: Betriebe und Beschäftigung im Sachgüterbereich				
	2004		2005	
	absolut	Veränd. gg. d. Vorjahr in %	absolut	Veränd. gg. d. Vorjahr in %
Anzahl der Betriebe (Stand 31.12.)	1.039	-1,0	1.018	-2,0
Beschäftigte (Stand 31.12.)	96.800	2,1	97.200	0,4

Quelle: Statistik Austria (ISIS, STATAS), Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich

Im Jahr 2005 konnte wiederum ein deutliches Plus an Auftragseingängen von über einem Zehntel erzielt werden, besonders bei den Inlandsaufträgen, die inzwischen wieder rund 35% (Anteil 2003: 24%; Anteil 2001: 35%) der Auftragseingänge ausmachen und 2005 einen Zuwachs um über ein Viertel verbuchen konnten.

Übersicht 16

Steiermark: Auftragseingänge und Auftragsbestände im Sachgüterbereich				
	2004		2005	
	in Mio. €	Veränd. gg. d. Vorj. in %	in Mio. €	Veränd. gg. d. Vorj. in %
Auftragseingänge insgesamt	17.540	37,1	19.389	10,5
darunter Inland	5.312	72,9	6.754	27,1
Auftragsbestände insg. (am 31.12.)	6.636	12,9	7.840	18,1
darunter Inland	842	28,0	1.542	83,1

Quelle: Statistik Austria (ISIS), Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich

Der Auftragsbestand der Betriebe ist einer der Indikatoren für die Abschätzung des künftigen Konjunkturverlaufes. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich per Ultimo 2005 der Auftragsbestand auch aufgrund sehr stark steigender Inlandsaufträge deutlich um fast ein Fünftel. 80,3% (2003: 89%, 2001: 78%) der Aufträge – also 4 von 5 Aufträgen - kamen dabei 2005 allerdings aus dem Ausland.

Übersicht 17

Steiermark: Produktion im Sachgüterbereich (Aktivitätsansatz)			
	2004	2005	Veränderung 2004/05 in %
	in Mio. €	in Mio. €	
Technische Gesamtproduktion	21.344	22.519	5,5
Abgesetzte Produktion	23.326	24.784	6,3

Quelle: Statistik Austria (ISIS), Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich

Die (technische) Gesamtproduktion verzeichnete in der Steiermark im Jahr 2005 genauso wie die abgesetzte Produktion einen deutlichen Anstieg um etwa 6%. Mit je rund einem Sechstel aller Betriebe sowie Beschäftigten konnte die Steiermark im Jahr 2005 somit einen Anteil von etwa 18% an der gesamten österreichischen abgesetzten Produktion (Umsatz) erwirtschaften.

Übersicht 18

Steiermark und Österreich: Produktionsindex (C-F, Ø 2000 = 100)			
	Ø 2004	Ø 2005	Veränderung in %
Steiermark	118,0	129,1	9,4
Österreich	113,6	118,5	4,3

Quelle: Statistik Austria (STATAS).

Im Jahr 2005 kam es in der Steiermark zu einem weiteren sehr deutlichen Anstieg des Produktionsindex, während der Bundeswert wiederum nicht so markant zugelegt hat. Damit ist der steirische Wert inzwischen markant höher als der Bundesindex auf der Basis 100 des Jahres 2000, während der Unterschied 2003 noch gering war.

3.2 Bauwesen (ÖNACE-Abschnitt F)

In den Jahren 2004 und 2005 wurden im Bauwesen sowohl bei der Anzahl der Betriebe als auch beim Bestand der unselbständig Beschäftigten durchwegs Rückgänge registriert, während es 2003 bei der Zahl der Betriebe noch zu einem Anstieg gekommen war.

Übersicht 19

Steiermark: Betriebe und Beschäftigung (Bauwesen)				
	2004		2005	
	absolut	Veränd. gg. d. Vorjahr in %	absolut	Veränd. gg. d. Vorjahr in %
Anzahl der Betriebe (Stand 31.12.)	622	- 2,8	598	- 3,9
Beschäftigte (Stand 31. 12.)	21.984	- 1,3	21.280	- 3,2

Quelle: Statistik Austria (ISIS), Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich

Im Jahr 1999 stammten noch mehr als ein Viertel aller Auftragseingänge des gesamten Bauwesens, nämlich 27%, aus öffentlicher Hand. Dieser Anteil ist bis 2003 auf 18% regelrecht eingebrochen und auch 2005 nur leicht wieder auf 21% gestiegen.

Die Auftragseingänge privater Bauherren stellten also auch 2005 wieder das deutlich größere Volumen, wobei im Vergleich zur öffentlichen Hand (+ 18% gegenüber dem Vorjahr) mit einem Plus von 5,3% auch 2005 eine geringere Dynamik zu registrieren war, nachdem es 2004 in diesem Bereich sogar eine Stagnation gegeben hatte.

Übersicht 20

Steiermark: Auftragseingänge u. –bestände im Bauwesen und Baupreisindex				
	2004		2005	
	in Mio. €	Veränd. gg. Vorjahr in %	in Mio. €	Veränd. gg. Vorjahr in %
Auftragseingänge insgesamt	2.389	1,2	2.574	7,7
darunter Inland	2.350	1,6	2.506	6,6
darunter öffentlich	456	7,0	538	18,0
privat	1.933	- 0,1	2.036	5,3
Auftragsbestände insgesamt (31.12.)	528	- 1,9	604	14,4
darunter Inland	497	1,2	526	5,8
Baupreisindex Österreich (2000=100)	2004		2005	
Hochbau	107,9	3,1	110,9	2,8
Tiefbau	99,5	0,1	99,6	0,1

Quelle: Statistik Austria: Konjunkturerhebung im Prod. Bereich (ISIS), Baupreisindex (STATAS)

Die Auftragsbestände per 31.12.2005 waren mit 604 Mio. € etwa um ein Siebentel höher als im Vorjahr, wobei es 2004 sogar zu einem leichten Rückgang gekommen war. Die ausländischen Aufträge gewannen wieder etwas an Bedeutung, sie machten immerhin 13% aller Auftragsbestände aus, während es 2004 nur mehr 5% gewesen waren.

Der Baupreisindex ist von 2004 auf 2005 im Hochbau (+2,8 %) weiter deutlich über der Inflationsrate (2,3%) gestiegen, im Tiefbau gibt es weiterhin praktisch eine Stagnation.

4. Energiewirtschaft

In vielen Bereichen der Energiewirtschaft und Energiestatistik sind nur bundesweite Daten verfügbar, so z.B. bei der Aufteilung des Endverbrauchs nach Sektoren und Bereichen sowie nach Erzeugung etc. (siehe auch http://www.statistik.at/fachbereich_energie/txt.shtml).

Verfügbar ist jedoch eine Aufteilung des Gesamtendverbrauchs nach Bundesländern, die Steiermark ist hier analog zu ihrem Bevölkerungsanteil für annähernd 15% des österreichischen Endverbrauchs verantwortlich, 2004 gab es gegen den Bundestrend einen leichten Rückgang, nachdem von 2002 auf 2003 so wie bundesweit ein hoher Zuwachs festgestellt worden war.

Übersicht 21

Steiermark: Energetischer Endverbrauch laut Gesamtenergiebilanz			
	2002	2003	2004
	in Terajoule (10^{12} Joule)		
Energetischer Endverbrauch	154.975	161.503	160.663

Quelle: Statistik Austria

5. Handel und Verbrauch

Die Entwicklung der Umsätze im Großhandel (nur Österreich insgesamt verfügbar) weist 2005 nominell einen deutlichen Zuwachs auf, real eine Stagnation. Bei den Einzelhandelsumsätzen gab es sowohl nominell als auch real Anstiege (siehe dazu die folgende Übersicht).

Die Beschäftigung blieb im Jahr 2005 im Großhandel konstant, im Einzelhandel gab es hingegen einen leichten Zuwachs.

Übersicht 22

Österreich: Umsatz- und Beschäftigtenindex im Groß- und Einzelhandel (Ø 2000 = 100)			
	Ø 2004	Ø 2005	Veränderung in %
Großhandel			
Umsatz nominell	107,7	111,0	3,1
Umsatz real	101,8	101,9	0,1
Beschäftigte	95,1	95,2	0,1
Einzelhandel			
Umsatz nominell	105,0	107,3	2,2
Umsatz real	100,1	101,6	1,5
Beschäftigte	103,8	104,8	1,0

Quelle: Statistik Austria (STATAS)

6. Land- und Forstwirtschaft

Im folgenden Abschnitt wird die Entwicklung sowie die Struktur der Land- und Forstwirtschaft, die in der Steiermark verglichen mit anderen Bundesländern eine nicht unbedeutende Rolle spielt, untersucht.

Übersicht 23

Steiermark und Österreich: Viehbestand						
Tiergattungen	Steiermark			Österreich		
	1. Juni 2005	1. Juni 2004	Veränd. in %	1. Juni 2005	1. Juni 2004	Veränd. in %
Rinder insgesamt	334.792	341.661	-2,0	2.008.413	2.046.551	-1,9
davon Kühe	136.009	135.452	0,4	806.037	804.298	0,2
Zahl d. Rinderhalter	16.325	16.973	-3,8	84.086	87.144	-3,5
durchschnittliche Betriebsgröße ¹⁾	20,5	20,1	2,0	23,9	23,5	1,7
Schweine insgesamt	844.703	827.821	2,0	3.209.322	3.154.301	1,7
Zahl d. Schweinehalter	12.651	15.376	-17,7	49.062	53.159	-7,7
durchschnittliche Betriebsgröße ¹⁾	66,8	53,8	24,2	65,4	59,3	10,3

1) durchschnittlicher Viehbestand je Viehhalter

Quelle: Statistik Austria: Rinderbestand und Schweinezählung (Stichprobenerhebung; Schnellberichte)

Aus der am 1. Juni 2005 als Stichprobenerhebung durchgeführten Viehzählung ergab sich für die Steiermark ein Bestand von 334.792 Rindern und 844.703 Schweinen (siehe Übersicht 23).

Im Vergleich zur Stichprobenerhebung 1 Jahr davor hat sich die Zahl der Rinder steiermark- und bundesweit leicht verringert, während die Zahl der Schweine in der Steiermark und in Österreich leicht zugelegt hat.

Deutlich bzw. bei den Schweinen sogar ganz markant gesunken ist im selben Zeitraum die Zahl der Halter von Schweinen und Rindern (Steiermark und Österreich), womit die durchschnittliche Betriebsgröße weiter rasant angewachsen ist, speziell bei den Schweinen.

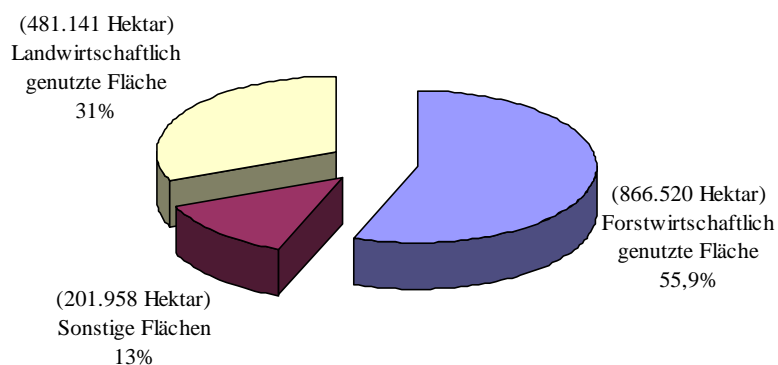
Praktisch unverändert bei etwa einem Sechstel ist der Anteil des steirischen Rinderbestandes am gesamtösterreichischen Bestand, ebenfalls gleich geblieben durch den etwa gleich großen Anstieg ist der Anteil bei den Schweinen, womit weiter mehr als jedes vierte österreichische Schwein aus der Steiermark stammt.

Die Steiermark (26 %) bestimmt damit gemeinsam mit den Bundesländern Niederösterreich (29 %) und besonders Oberösterreich (36 %) weiterhin maßgeblich die Bestandsentwicklung von Schweinen auf Bundesebene, da 11 von 12 österreichischen Schweinen in diesen Bundesländern gehalten werden.

Der Anteil der forstwirtschaftlich genutzten Flächen belief sich im Jahr 2004 in der Steiermark auf etwas gesunkene 56 Prozent, gefolgt von den landwirtschaftlich genutzten Flächen, die im Vergleich zum Vorjahr wiederum reduziert wurden. Deutlich zugelegt haben schließlich die „sonstigen Flächen“.

Abbildung 7

Bodennutzung in der Steiermark im Jahr 2004



Quelle: Statistik Austria: Statistik der Landwirtschaft und eigene Berechnung

Die Bruttowertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft sank 2003 wie bereits 2002 sowohl in der Steiermark als auch in Österreich, nachdem es in den beiden Jahren davor deutliche Zuwächse gegeben hatte, wobei die Steiermark nach wie vor für fast ein Fünftel der bundesweiten Wertschöpfung in diesem Bereich steht.

Im Bereich der Bruttoanlageinvestitionen gab es in der Steiermark und in Österreich im Jahr 2003 ebenfalls einen Rückgang, wobei die Steiermark hier ebenfalls bereits für fast ein Fünftel des Gesamtvolumens verantwortlich ist. Die Zahl der Erwerbstätigen weist hingegen landes- wie auch bundesweit einen stetigen Trend nach unten auf, der sich im Jahr 2003 wieder etwas beschleunigt hat, wobei hier etwas mehr als ein Fünftel aller österreichischen Erwerbstätigen der Land- und Forstwirtschaft in der Steiermark arbeiten.

Übersicht 24

Steiermark und Österreich: Bruttowertschöpfung, Bruttoanlageinvestitionen und Erwerbstätige in der Land- und Forstwirtschaft ¹⁾		
	Steiermark	Österreich
Bruttowertschöpfung ²⁾		
1999	714	3.912
2000	737	3.964
2001	766	4.141
2002	753	4.040
2003	742	3.948
Bruttoanlageinvestitionen ³⁾		
1999	298	1.742
2000	289	1.715
2001	313	1.617
2002	319	1.649
2003	308	1.610
Erwerbstätige (Beschäftigungsverhältnisse) ⁴⁾		
1999	41.900	198.400
2000	40.000	190.800
2001	39.200	186.800
2002	38.900	185.300
2003	38.200	182.900

1) Revisionsstand: "Volkswirtschaft. Gesamtrechnungen, Hauptergebnisse 1988-2004" (Herbst 2005); ESVG 1995.

2) Angaben in Mio. € zu Herstellungspreisen.

3) Angaben in Mio. € zu laufenden Preisen.

4) Vollzeitäquivalente, Erwerbstätige nach Arbeitsort und Inlandskonzept.

Quelle: Statistik Austria, Regionale Gesamtrechnung für die Bundesländer.

7. Tourismus

Die Tourismuswirtschaft spielt in der Steiermark eine wichtige Rolle. Im Jahr 1997 konnte die steirische Fremdenverkehrswirtschaft erstmals über 10 Mrd. S an Einnahmen verbuchen. Die detaillierten Entwicklungen des steirischen Tourismus im Jahr 1997 wurden in einem eigenen Bericht dargestellt (siehe Steirische Statistiken, Heft 2/1998, S. 5-13). Leider waren

die vom WIFO berechneten Daten für 1997 die vorläufig letzten, da ab 1998 berechnungsrelevante Datengrößen auf Basis der amtlichen Statistik nicht mehr zur Verfügung stehen.

Nach einem Rückgang im Kalenderjahr 1996, einem leichten Zuwachs 1997 und einer Stagnation 1998 konnten in der Steiermark von 1999 bis 2003 wieder Anstiege der Nächtigungszahlen verzeichnet werden, die sich im Jahr 2005 wieder fortsetzten, es gab ein Plus sowohl bei den In- als auch den Ausländern, die auch bereits in den letzten Jahren für positive Ergebnisse gesorgt hatten. Im Gegensatz dazu waren es in den Jahren 1999 und 2000 vor allem die inländischen Gäste, die die steirischen Nächtigungszahlen kräftig steigen ließen.

Übersicht 25

Steiermark: Ankünfte und Übernachtungen				
	KJ 2004 ¹⁾		KJ 2005 ¹⁾	
	absolut	Veränd. in %	absolut	Veränd. in %
Ankünfte insgesamt	2.635.876	-3,8	2.706.747	2,7
Übernachtungen insgesamt	9.602.086	-3,7	9.762.746	1,7
davon Inländer	6.092.046	-4,1	6.194.500	1,7
Ausländer	3.510.040	-3,1	3.568.246	1,7
durchschn. Aufenthaltsdauer ²⁾	3,64	0,0	3,61	-1,0

1) KJ = Kalenderjahr; 2) durchschnittliche Aufenthaltsdauer = Übernachtungen/Ankünfte
Quelle: LASTAT Stmk. (Daten auch im Internet unter www.statistik.st)

Zugleich gab es ebenfalls einen deutlichen Anstieg der Ankünfte, so wie bereits in den Jahren 1999 bis 2003. Durch diesen im Vergleich zu den Übernachtungen etwas höheren Zuwachs der Ankünfte ging die durchschnittliche Aufenthaltsdauer leicht zurück, beträgt aber weiterhin 3,6 Tage, im Vergleich zu 4,0 Tagen im Jahr 1999.

Übersicht 26

Steiermark: Ankünfte nach Herkunftsländern						
Herkunftsland	Kalenderjahr 2004			Kalenderjahr 2005		
	absolut	Veränd. gg. dem Vorjahr		absolut	Veränd. gg. dem Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %
insgesamt	2.635.876	-103.102	-3,8	2.706.747	70.871	2,7
Österreich	1.770.262	-73.195	-4,0	1.823.429	53.167	3,0
davon Wien	462.374	-10.582	-2,2	467.000	4.626	1,0
Steiermark	419.994	-	-	440.114	20.120	4,8
Niederösterreich	356.531	-	-	369.468	12.937	3,6
Oberösterreich	217.958	-	-	224.444	6.486	3,0
Ausland	865.614	-29.907	-3,3	883.318	17.704	2,0
davon Deutschland	451.168	-38.543	-7,9	455.120	3.952	0,9
Ungarn	74.336	10.658	16,7	85.298	10.962	14,7
Italien	61.768	-477	-0,8	60.492	-1.276	-2,1
Niederlande	33.194	-4	0,0	32.402	-792	-2,4
Schweiz u. Liecht.	30.047	-2.818	-8,6	25.689	-4.358	-14,5

Quelle: LASTAT Stmk. (Daten auch im Internet unter www.statistik.st)

Der Ankünftezuwachs der inländischen Gäste gegenüber dem Vorjahr war im Kalenderjahr 2005 mit 3% etwas höher als bei den Ausländern mit 2%, während es im Jahr davor noch deutliche Rückgänge, besonders bei den Inländern, gegeben hatte.

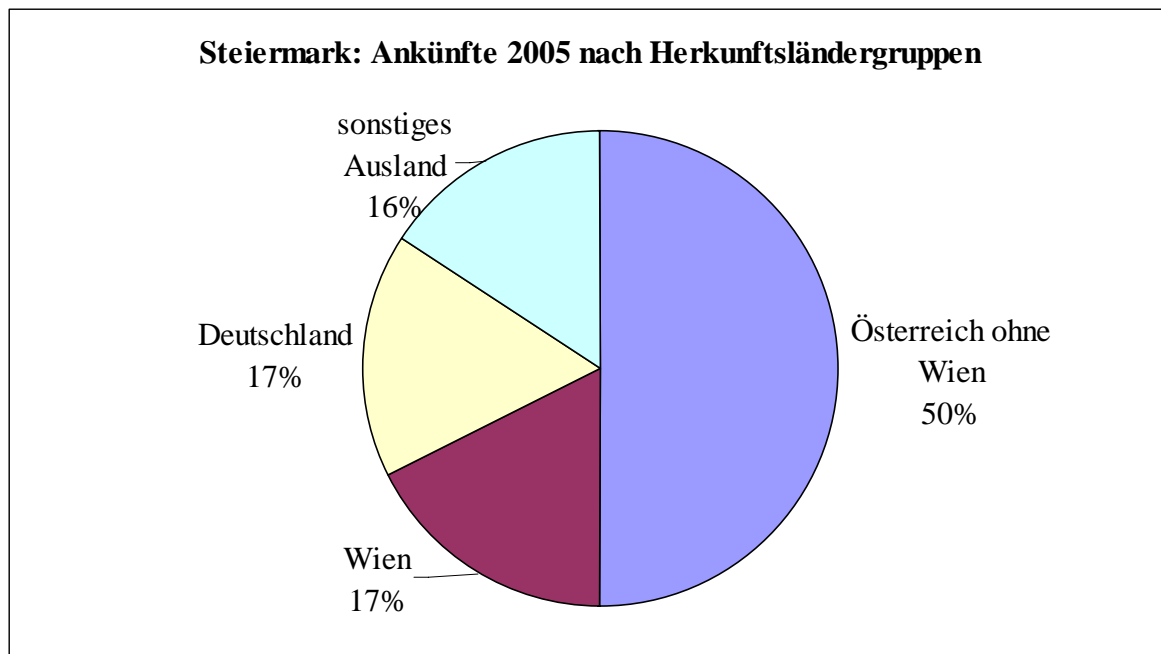
Verantwortlich für den Zuwachs bei den Inländern war vor allem der hohe Anstieg bei den Gästen aus der Steiermark selbst und aus Nieder- sowie Oberösterreich, während die Wiener nur marginal zulegten.

Bei den Ausländern gab es sehr hohe Zuwächse bei den Ungarn, leichte bei den Deutschen, ansonsten bei den wichtigsten Herkunftsländern eher Rückgänge.

Im Jahr 2004 zeigte sich durch den allgemeinen Rückgang ein vollkommen konträres Bild, fast alle Herkunftsländer vermeldeten mehr oder weniger große Verluste, lediglich der positive Trend der Ankünfte aus dem neuen EU-Mitgliedstaat Ungarn war der gleiche wie 2005.

Wie in Abbildung 8 ersichtlich kam rund die Hälfte der Gäste 2005 aus den Bundesländern ohne Wien, grob je ein Sechstel aus Wien, Deutschland und dem sonstigen Ausland, Österreich nimmt also mit einem Anteil von zwei Drittel eine dominante Stellung im steirischen Fremdenverkehr ein.

Abbildung 8



8. Preise, Löhne und Einkommen

8.1 Preise

Nach einem generellen Preisrückgang im Jahr 1998 und einer uneinheitlichen Entwicklung in den verschiedenen Warengruppen in 1999 kam es im Jahr 2000 in allen Bereichen zu einem beträchtlichen Anstieg der HWWA-Rohstoffpreise (Index des Hamburger Weltwirtschaftsarchivs). In den Jahren 2001 bis 2003 gingen jedoch die Preise in fast allen Bereichen zurück. Dieser Trend setzte sich 2004 und besonders 2005 nicht fort, es gab teilweise extreme Anstiege in fast allen Bereichen, besonders im Bereich der Energierohstoffe und beim Rohöl, lediglich bei den Nahrungs- und Genussmitteln gab es eine Stagnation.

Übersicht 27

Weltmarkt-Rohstoffpreise (Basis 1990) ¹⁾				
	Ø 2002	Ø 2003	Ø 2004	Ø 2005
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
auf Eurobasis:				
insgesamt	-4,6	-4,3	18,5	28,6
ohne Energierohstoffe	-2,6	-4,6	9,8	10,1
Energierohstoffe	-5,7	-4,1	22,9	36,9
Nahrungs- und Genussmittel	6,0	-9,3	1,7	-0,2
Industrierohstoffe	-6,4	-2,2	13,6	14,5
Rohöl	-3,9	-3,4	18,8	42,8

1) HWWA - Index des Hamburger Weltwirtschaftsarchivs

Quelle: WIFO Monatsbericht

Bei den Verbraucherpreisen erhöhte sich der Preisanstieg weiter von 1,3 % 2003 auf 2,1 % 2004 und schließlich 2,3 % im Berichtsjahr 2005. Damit war 2005 die höchste Preissteigerung seit 2001 (2,7 %) zu verzeichnen.

Übersicht 28

Die Entwicklung der Verbraucher- und Großhandelspreise				
	Ø 2002	Ø 2003	Ø 2004	Ø 2005
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Verbraucherpreisindex	1,8	1,3	2,1	2,3
ohne Saisonwaren	1,8	1,8	2,1	2,3
Ernährung und Getränke	1,8	2,0	2,1	1,4
Wohnen	1,8	1,3	3,1	4,7
Beleuchtung und Beheizung	-2,0	1,4	5,1	7,6
Bekleidung und persönliche Ausstattung	1,1	1,2	0,5	-0,1
Gesundheit, Körperpflege	2,5	0,8	1,8	4,3
Bildung und Freizeit	3,3	1,1	1,7	1,2
Verkehr und Telekommunikation	0,9	0,8	2,5	1,5
Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI)	1,7	1,3	2,0	2,1
Großhandelspreisindex	-0,4	1,7	5,0	2,0
ohne Saisonwaren	-0,5	1,5	5,2	1,9

Quelle: Statistik Austria; WIFO Monatsbericht

Ein Blick auf die Veränderungsdaten zeigt, dass lediglich die drei Gruppen „Beleuchtung und Beheizung“ (+7,6%), „Wohnen“ (+4,7%) sowie „Gesundheit und Körperpflege“ (+4,3%) über dem Durchschnitt liegen, und das recht deutlich, wobei sich bei der ersten Gruppe die eklatante Erhöhung der Energiepreise eindeutig widerspiegelt. Zu vergleichsweise geringen Preiserhöhungen (bzw. sogar einer Stagnation!) kam es hingegen wieder in den Bereichen „Bekleidung und persönliche Ausstattung“ (-0,1%), „Bildung und Freizeit“ (+1,2%), „Ernährung und Getränke“ (+1,4%) sowie „Verkehr und Telekommunikation“ (+1,5%). Der EU-weit vergleichbare HVPI liegt wie 2002 und 2004 leicht unter dem nationalen VPI, der weiter bestehende Unterschied zwischen beiden Indizes liegt hauptsächlich im Warenkorb und dem Gewichtungsschema.

Der Großhandelspreisindex schließlich verzeichnete 2005 nach dem hohen Anstieg 2004 wieder einen moderateren Zuwachs.

Übersicht 29

Die Entwicklung der Baupreise und Baukosten				
	Ø 2002	Ø 2003	Ø 2004	Ø 2005
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %			
Baupreisindex (Österreich)				
Hoch- und Tiefbau	0,8	0,9	2,0	1,8
Hochbau	1,3	1,5	3,1	2,8
Tiefbau	-0,3	-0,2	0,1	0,1
Baukostenindex (Österreich)				
Wohnhaus- u. Siedlungsbau (Gesamtbaukosten)	1,6	2,6	5,1	2,2

Quelle: Statistik Austria (STATAS)

Der Preisanstieg der Baupreise insgesamt lag im Jahr 2005 mit einem Plus von 1,8 % leicht unter dem hohen Niveau des Vorjahres. Verantwortlich für diese Entwicklung war wiederum der Hochbau mit +2,8%, im Tiefbau gab es wieder eine Stagnation. Die Steigerung der Gesamtbaukosten im Wohnhaus- und Siedlungsbau lag im Durchschnitt 2005 mit 2,2% sehr deutlich unter dem überaus hohen Niveau des Vorjahres und in etwa im langjährigen Mittel.

8.2 Löhne und Einkommen

Der folgende Abschnitt beschäftigt sich mit der Lohn- und Einkommensentwicklung in der Steiermark. Detailliertere Informationen über das Einkommen werden jährlich in einem eigenen Bericht veröffentlicht (vergl. hierzu auch Heft 12/2005 der „Steirischen Statistiken“).

Übersicht 30

Tariflohnindex (1986 = 100)					
	2003	2004	2005	Veränd. 2003/04 in %	Veränd. 2004/05 in %
Tariflohnindex insgesamt	176,1	179,8	183,8	2,1	2,2
Arbeiter	185,7	189,5	193,9	2,0	2,3
nach Gewerbe	185,0	188,6	192,8	1,9	2,2
Industrie	190,5	194,5	199,4	2,1	2,5
Handel	176,4	179,8	183,7	1,9	2,2
Verkehr	167,5	171,1	175,5	2,1	2,6
Tourismus	182,3	186,5	190,5	2,3	2,1
Land- und Forstwirtschaft	183,1	186,3	190,2	1,7	2,1
Angestellte	180,0	183,7	187,8	2,1	2,2
nach Gewerbe	177,5	181,0	184,8	2,0	2,1
Industrie	193,3	197,4	202,3	2,1	2,5
Handel	174,0	177,3	181,1	1,9	2,1
Verkehr	161,6	164,7	168,5	1,9	2,3
Tourismus	164,0	167,1	170,4	1,9	2,0
Geld-, Kredit- u. Versicherungswesen	171,4	174,8	178,9	2,0	2,3
Freie Berufe	191,3	195,9	199,0	2,4	1,6
Land- und Forstwirtschaft	167,7	171,2	174,8	2,1	2,1
Öffentlich Bedienstete	157,1	160,7	164,2	2,3	2,2
Verkehrsbedienstete	170,2	173,3	177,2	1,8	2,3

Quelle: Statistik Austria (STATAS)

Im **Jahr 2005** stieg der Tariflohnindex weiter deutlich an. Er erreichte einen Wert von 183,8 Punkten, dies entspricht einer Erhöhung um 2,2 Prozent im Vergleich zum Jahr 2004. Im Gegensatz zum Vorjahr war 2004 der Anstieg bei den Arbeitern (+2,3 %) etwas höher als bei den Angestellten (+2,2 %), wobei der Verkehr bei den Arbeitern und die Industrie bei den Angestellten und Arbeitern deutlich überdurchschnittliche Zuwächse verzeichneten. Die

geringsten Anstiege verzeichneten der Tourismus und besonders die „Freien Berufe“ bei den Angestellten, bei den Arbeitern gab es 2005 keine Ausreißer nach unten.

Bei den öffentlich Bediensteten lag die Steigerungsrate 2005 wie bei den Angestellten genau im Gesamtschnitt, die Verkehrsbediensteten waren exakt auf dem Niveau der Arbeiter und damit marginal über dem Gesamtanstieg.

Das durchschnittliche **Brutto-Medianeinkommen** am Arbeitsort in der Steiermark belief sich 2004 auf 1.947 € Verglichen mit dem Vorjahr konnte dieses Einkommen somit wie 2003 um genau 2 Prozent gesteigert werden, was etwas unter den beiden Jahren davor liegt (2000/2001: +2,7%, 2001/2002: +2,6%). Im Österreichdurchschnitt fiel die Steigerungsrate – auf etwas höherem Niveau – mit 1,9% marginal niedriger aus, sodass sich der Abstand zur Steiermark leicht verringerte.

Übersicht 31

Regionales Einkommensniveau (Arbeitsort) (Brutto-Medianeinkommen¹⁾ in €)					
	2004			2003	Veränderung 2003/2004 in %
	Männer	Frauen	gesamt	gesamt	
Bruck/Mur	2.537	1.370	2.157	2.057	2,7
Deutschlandsberg	2.206	1.407	1.910	1.817	1,9
Feldbach	1.926	1.213	1.603	1.527	1,6
Fürstenfeld	2.063	1.341	1.720	1.649	2,1
Graz-Stadt	2.328	1.592	1.987	1.907	2,3
Graz-Umgebung	2.233	1.471	2.009	1.918	1,9
Hartberg	2.014	1.222	1.674	1.597	2,8
Judenburg	2.318	1.311	2.019	1.915	3,4
Knittelfeld	2.145	1.260	1.847	1.768	2,8
Leibnitz	2.031	1.326	1.798	1.720	3,3
Leoben	2.324	1.489	2.048	1.970	1,6
Liezen	2.099	1.418	1.804	1.754	1,7
Murau	2.048	1.220	1.739	1.629	3,1
Mürzzuschlag	2.610	1.266	2.271	2.140	4,2
Radkersburg	1.914	1.280	1.730	1.602	2,1
Voitsberg	2.065	1.324	1.859	1.758	2,8
Weiz	2.170	1.332	1.898	1.829	1,3
Steiermark	2.268	1.443	1.947	1.871	2,0
Österreich	2.302	1.549	1.972	1.901	1,9

¹⁾ Mittleres Monats-Bruttoeinkommen einschließlich Sonderzahlungen aller sozialversicherten Arbeiter und Angestellten ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und Beamte

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AK für Stmk.

Die höchste Steigerung des Einkommensniveaus auf Bezirksebene gab es 2004 (auf höchstem Niveau!) in Mürzzuschlag (+4,2%), während in Weiz auf eher niedrigem Niveau das Einkommensniveau nur um 1,3% stieg, wobei in Mürzzuschlag 2003 die geringste Steigerung erzielt worden war.

Die geschlechtsspezifische Einkommensdifferenz kommt auf Bezirksebene deutlich zum Ausdruck. Am wenigsten im Vergleich zu den Männern verdienen erwerbstätige Frauen in Mürzzuschlag (nicht einmal die Hälfte!). Diese Differenz ist in absoluten Beträgen besonders hoch, da im Jahr 2004 in diesem Bezirk wiederum das mit Abstand höchste Einkommensniveau bei den Männern erreicht wurde.

Gereiht nach der absoluten Höhe der Bruttomedianeinkommen verdienten somit im Jahr 2004 wie in den Jahren davor die Männer im Bezirk Mürzzuschlag am meisten, die Frauen ganz klar in Graz-Stadt.

Ein gerne verwendeter Indikator zur Beschreibung der wirtschaftlichen Situation in einer Region ist die sogenannte **stationäre Kaufkraft pro Kopf**. Diese wird mittels einer Stichprobenbefragung (etwa 20.000 Interviews pro Jahr österreichweit) erhoben, wobei primär das Nettohaushaltseinkommen zuzüglich aller Transferzahlungen jedoch ohne Darlehen und Kredite ermittelt wird. Dennoch stellt die stationäre Kaufkraft kein Wohlstandsmaß im eigentlichen Sinne dar, da in keiner Weise die tatsächliche Verwendung der zur Verfügung stehenden Geldmittel in die Betrachtung einfließt.

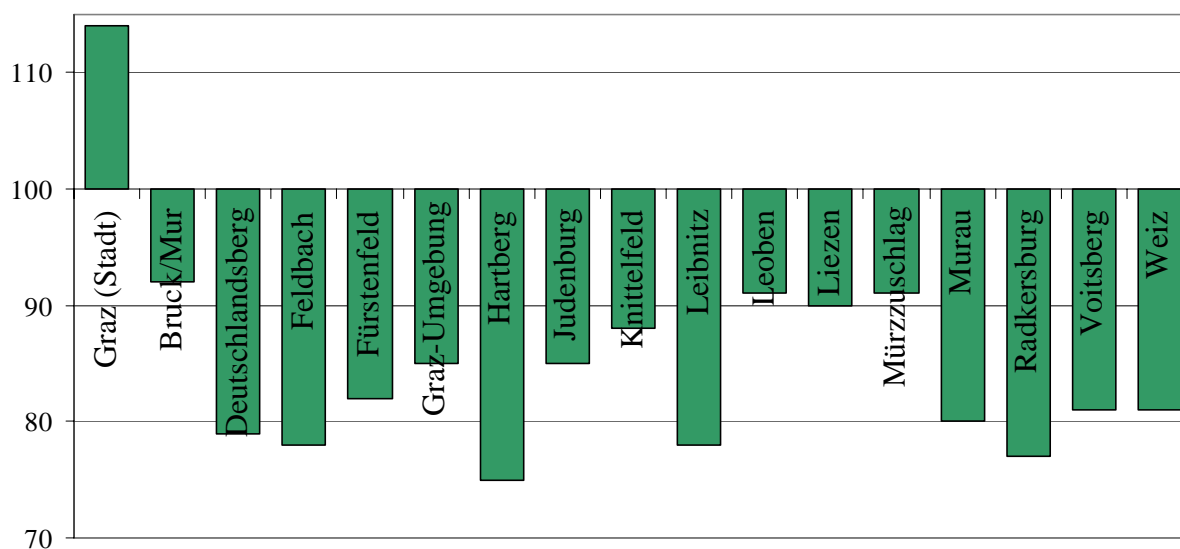
Übersicht 32

Steiermark: Kaufkraftkennzahlen 1998/2003		
	Kaufkraftindex pro Kopf (Österreich = 100)	
	1998	2003
Graz (Stadt)	114	114
Bruck/Mur	90	92
Deutschlandsberg	78	79
Feldbach	77	78
Fürstenfeld	81	82
Graz-Umgebung	84	85
Hartberg	74	75
Judenburg	86	85
Knittelfeld	90	88
Leibnitz	78	78
Leoben	90	91
Liezen	90	90
Mürzzuschlag	91	91
Murau	81	80
Radkersburg	75	77
Voitsberg	81	81
Weiz	81	81
Steiermark	89	89
Österreich	100	100

Die höchste stationäre Kaufkraft pro Kopf wurde 2003, wie in den Vorjahren, klar in Graz-Stadt erzielt, das auch als einziger steirischer Bezirk über dem Bundesschnitt liegt, gefolgt von den Bezirken Bruck/Mur, Leoben und Mürzzuschlag. Die süd- und oststeirischen Agrarbezirke Hartberg, Radkersburg, Feldbach, Leibnitz und Deutschlandsberg lagen weit unter dem steirischen Durchschnitt (vgl. Übers. 28).

Abbildung 9

Kaufkraftindex pro Kopf 2003 (Österreich = 100)



Vergleicht man diese Zahlen mit dem Einkommensniveau in den Bezirken, so lassen sich gewisse Analogien feststellen.

9. Betriebsstruktur

Bei der Gliederung der steirischen Betriebe nach Wirtschaftsklassen kam es zu keinen gravierenden Veränderungen (auch obwohl nun nur mehr GKK-Betriebe erfasst werden). Der Anteil der Dienstleistungsbetriebe (ÖNACE-Abschnitte G-Q) an allen steirischen Betrieben belief sich im Jahr 2005 ähnlich wie in den Jahren davor auf über 76%. Somit sind in über drei Viertel der Betriebe mehr als zwei Drittel der Beschäftigten tätig (vgl. Übersicht 11).

Der Anteil der Betriebe des Produzierenden Bereiches (ÖNACE-Abschnitte C-F) beträgt etwas weniger als 20%. Diesem knappen Fünftel der Betriebe sind fast ein Drittel aller Beschäftigten zuzuordnen (vgl. Übersicht 11). Der durchschnittliche Produktionsbetrieb ist also deutlich größer als der mittlere Dienstleistungsbetrieb.

Übersicht 33

Steiermark: Betriebe nach Wirtschaftsklassen (Stand Juli)					
	Wirtschaftsklassen	2004		2005 ¹⁾	
		absolut	in %	absolut	in %
A	Land- und Forstwirtschaft	1.479	4,4	1.521	4,5
B	Fischerei und Fischzucht	7	0,0	8	0,0
C	Bergbau u. Gewinn. v. Steinen u. Erden	99	0,3	64	0,2
D	Sachgütererzeugung	3.479	10,4	3.434	10,2
E	Energie- und Wasserversorgung	138	0,4	141	0,4
F	Bauwesen	2.703	8,1	2.731	8,1
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen u. Gebrauchsgütern	7.332	21,8	7.318	21,7
H	Beherbergungs- und Gaststättenwesen	4.219	12,6	4.221	12,5
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1.333	4,0	1.325	3,9
J	Kredit- und Versicherungswesen	480	1,4	498	1,5
K	Realitätenwesen, Unternehmensdienstl.	5.292	15,8	5.431	16,1
L	Öffentl. Verwaltung, Sozialversicherung	781	2,3	781	2,3
M	Unterrichtswesen	347	1,0	321	1,0
N	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	2.496	7,4	2.488	7,4
O	Erbringung sonst. öffentlicher u. persönlicher Dienstleistungen	2.891	8,6	2.897	8,6
P	Private Haushalte	479	1,4	490	1,5
Q	Exterritoriale Organisationen	8	0,0	6	0,0
	Gesamt	33.563	100,0	33.675	100,0

1) nur GKK-Betriebe, daher streng genommen mit den Vorjahren nicht vergleichbar
Quelle: Stmk. GKK, AK Stmk. (Regionalstatistik Stmk.)

Die Gliederung der Betriebe nach Größenklassen zeigt, dass die Steiermark einen sehr hohen Anteil an Klein- und Mittelbetrieben aufweist, der in den letzten 17 Jahren konstant hoch geblieben ist.

Allein die Betriebe mit einem bis vier unselbständig Beschäftigten machen mehr als zwei Drittel der gesamten steirischen Betriebe aus. Aufgrund dieser Struktur fällt es nicht unbedingt leicht, dem Wettbewerbsdruck auf den internationalisierten Märkten, die sich nach dem EU-Beitritt verstärkt ergaben, Stand zu halten. Es kann zu "economies of scale"-Nachteilen gegenüber ausländischen Mitbewerbern kommen, denn Unternehmen mit einem großen Marktanteil fällt es leichter, beispielsweise durch effiziente Produktion, Durchschnittskosten zu senken und dadurch die Konkurrenzfähigkeit zu steigern.

Übersicht 34

Steiermark: Betriebe nach Größenklassen (Stand Juli)							
	Zahl der Betriebe						Veränderung 1988/2005 in %
	1988		2004		2005 ¹⁾		
Unselbst. Besch. je Betr.	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
1 bis 4	19.214	67,5	22.719	67,7	22.781	67,6	18,6
5 bis 19	7.005	24,6	8.088	24,1	8.126	24,1	16,0
20 bis 99	1.829	6,4	2.232	6,7	2.266	6,7	23,9
100 bis 499	369	1,3	456	1,4	435	1,3	17,9
500 bis 999	39	0,1	45	0,1	47	0,1	20,5
über 999	28	0,1	23	0,1	20	0,1	-28,6
insgesamt	28.484	100,0	33.563	100,0	33.675	100,0	18,2

1) nur GKK-Betriebe, daher streng genommen mit den Vorjahren nicht vergleichbar

Quelle: Stmk. GKK, AK Stmk. (Regionalstatistik Stmk.)

Wie aus Übersicht 34 ersichtlich ist, konnte innerhalb der letzten 17 Jahre die Zahl der Betriebe insgesamt um weit mehr als ein Sechstel bzw. 5.191 Betriebe erhöht werden. Dieser Zuwachs lässt sich ausschließlich auf die Betriebe mit unter 1.000 Beschäftigten zurückführen, denn nur die Zahl der Betriebe der Größenklasse über 999 Beschäftigte ist innerhalb dieses Zeitraumes - bei allerdings sehr kleiner Besetzungszahl - um fast 29 % gesunken.

Die Entwicklung der unselbständig Beschäftigten insgesamt (siehe Übersicht 35) ist ebenfalls von einem Aufwärtstrend gekennzeichnet. Der größte Anteil der Beschäftigten (je fast ein Viertel) ist in den Betrieben mit 20 bis 99 bzw. 100 bis 499 Beschäftigten tätig. Die absolute Zahl der Beschäftigten in diesen beiden (und auch den anderen ohne die höchste Klasse) Größenklassen konnte innerhalb der letzten 17 Jahre um rund ein Fünftel ausgeweitet werden.

Auffällig ist der Rückgang bei den Großbetrieben (ab 1.000 Beschäftigte), denn hier gab es im Gegensatz zu allen anderen Größenklassen einen Verlust an Beschäftigten um mehr als ein Sechstel (alles unter Vorbehalt der streng genommen nicht mehr gegebenen Vergleichbarkeit, da ab 2005 nur mehr GKK-Betriebe erhoben werden). Dieser Rückgang ist nicht ganz so groß wie die negative Entwicklung der Betriebsanzahl in dieser Gruppe, denn hier gab es im Jahr 2005 sogar um wie zuvor erwähnt markante 29% weniger Betriebe als 1988, die Durchschnittszahl an Beschäftigten in dieser Größenklasse dürfte also deutlich gestiegen sein in den letzten 17 Jahren.

Übersicht 35

Steiermark: Beschäftigte¹⁾ nach Betriebsgrößenklassen (Stand Juli)							
	Zahl der Beschäftigten						Veränderung 1988/2005 in %
	1988		2004		2005 ²⁾		
Unselbst. Beschäftigte je Betrieb	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
1 bis 4	34.457	10,3	41.341	10,7	41.293	10,9	19,8
5 bis 19	62.197	18,5	72.614	18,7	72.784	19,3	17,0
20 bis 99	72.543	21,6	86.954	22,4	89.411	23,7	23,3
100 bis 499	75.371	22,4	92.303	23,8	88.399	23,4	17,3
500 bis 999	25.148	7,5	30.667	7,9	30.852	8,2	22,7
über 999	66.208	19,7	64.089	16,5	54.552	14,5	-17,6
insgesamt	335.924	100,0	387.968	100,0	377.291	100,0	12,3

1) unselbständig Beschäftigte ohne öffentlich Bedienstete und Österr. Bundesbahnen

2) ab 2005 nur GKK-Betriebe, daher streng genommen mit den Vorjahren nicht vergleichbar

Quelle: Stmk. GKK, AK Stmk. (Regionalstatistik Stmk.)

Bei den Betrieben mit unter 1.000 Beschäftigten war langfristig sowohl bei den Beschäftigten als auch bei den Betrieben ein Anstieg zu verzeichnen, auch wenn es kurzfristig (2001/2002 sowie 2002/2003 bzw. nun auch 2004/2005) in manchen Bereichen zu Rückgängen gekommen ist.

Die klein- und mittelbetriebliche Struktur der steirischen Wirtschaft zeigt sich auch in der **regionalen Gliederung** (siehe Übersicht 36).

Im Steiermarkdurchschnitt haben mehr als zwei Drittel der Betriebe maximal 4 unselbständig Beschäftigte. Schon 92 Prozent aller steirischen Betriebe zählen nicht mehr als 19 Mitarbeiter. Diese Struktur blieb im Siebzehnjahres-Abstand relativ unverändert, abgesehen von einigen marginalen Schwankungen.

Der Anteil der Betriebe mit bis zu 4 Mitarbeitern ist in Voitsberg und in der Landeshauptstadt mit je rund 71 % der Größte. Die Stadt Graz liegt auch bei den Großbetrieben mit über 500 Beschäftigten anteilmäßig vorne, absolut mit 33 Betrieben auf jeden Fall. An der Wende zu den neunziger Jahren lagen die regionalen Anteile der Großbetriebe noch in den obersteirischen Industriebezirken Judenburg und Mürzzuschlag mit 0,5 Prozent an der Spitze.

Deutlich über dem Landesdurchschnitt von 91,9 % liegen im Jahr 2005 die regionalen Anteile der Betriebe mit bis zu 19 Mitarbeitern in den Bezirken Voitsberg (94,3 %), Liezen (93,5 %) und Radkersburg (93,4 %). Vergleichsweise niedrig ist diese Quote in den Bezirken Fürstenfeld (89,1 %) und Graz-Umgebung (89,6 %).

Die Gesamtzahl der Betriebe hat sich im Siebzehnjahres-Abstand im Bezirk Graz-Umgebung am weitaus stärksten erhöht, nämlich um 48,6 % oder 842 Betriebe. Mit einem 21,2-prozentigen Zuwachs liegt an zweiter Stelle der Bezirk Deutschlandsberg, gefolgt von Hartberg mit 20,4 %, Voitsberg mit 20 %, Leibnitz (19,8 %), Fürstenfeld (17,7 %) und Feldbach (17,2 %) sowie Weiz mit 15,2 %. Es sind dies also hauptsächlich Bezirke, die in der Umgebung von Graz liegen. Unter dem Niveau der Betriebszahlen von 1988 blieben hingegen

die Bezirke Graz-Stadt (-4,7 %), Murau (-3,1 %), Bruck/Mur und Mürzzuschlag (je -0,1 %), also außer Graz nur obersteirische Bezirke. Auf dem beinahe selben Stand wie 1988 ist Knittelfeld mit einer Zunahme um lediglich vier Betriebe.

In den letzten 17 Jahren hat sich allerdings auch die Zahl der nicht zu einem bestimmten Bezirk zuordenbaren Betriebe fast verzweieinhalbfacht, Tendenz mittelfristig weiter steigend. Diese Betriebe haben ihren Sitz außerhalb der Steiermark.

Die entsprechenden Detailinformationen zu den einzelnen Bezirken sind in der nach Kapitel 10 folgenden Übersicht 36 enthalten.

10. Literatur- und Quellenhinweise

Arbeitsmarktservice Steiermark: Analyse zum steirischen Arbeitsmarkt, Graz, monatlich

R. Grabner-Trieb, E. Greul, M. Huber: Beitrag der Regionen zum Bruttoinlandsprodukt 1988 - 1996, in: Statistische Nachrichten, Heft 1/1999, herausgegeben vom Österreichischen Statistischen Zentralamt, Wien 1999

Joanneum Research, Institut für Regional- und Technologiepolitik: WIBIS 2004, Graz.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Steiermark: Regionalstatistik Steiermark, verschiedene Jahrgänge, Graz

Landesstatistik Steiermark: „Steirische Statistiken“, diverse Hefte, Graz

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung: Monatsberichte, Wien

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung: Pressenotizen, Wien 2005/2006

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung: Die Wirtschaft in den Bundesländern nach Quartalen, Wien 2005 und 2006

Österreichische Nationalbank: Berichte und Studien, verschiedene Jahrgänge, Wien

Statistik Austria: Daten zur Wirtschafts- und Konjunkturstatistik, Produktions- und Dienstleistungsstatistik (aktuelle Beiträge im Internet, Schnellberichte, STATAS- und ISIS-Datenbank), Wien 2005/2006

Statistik Austria: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1976-2004, Wien 2005.

Übersicht 36:

Steiermark - Betriebe nach Größenklassen (Zahl der unselbständig Beschäftigten) und politischen Bezirken (Stand jeweils Juli)

Größe	absolut						in Prozentanteilen						Index 1988 = 100						
	1 - 4	5 - 19	20 - 99	100-499	500 u.m.	gesamt	1 - 4	5 - 19	1 - 19	20 - 99	100-499	500 u.m.	gesamt	1 - 4	5 - 19	20 - 99	100-499	500 u.m.	gesamt
Graz-Stadt																			
Jahr																			
1988	5.871	1.715	538	136	31	8.291	70,8	20,7	91,5	6,5	1,6	0,4	100,0						
1994	5.914	1.737	530	144	35	8.360	70,7	20,8	91,5	6,3	1,7	0,4	100,0	100,7	101,3	98,5	105,9	112,9	100,8
1997	6.080	1.733	493	145	33	8.484	71,7	20,4	92,1	5,8	1,7	0,4	100,0	103,6	101,0	91,6	106,6	106,5	102,3
2000	5.801	1.638	458	137	33	8.067	71,9	20,3	92,2	5,7	1,7	0,4	100,0	98,8	95,5	85,1	100,7	106,5	97,3
2003	5.379	1.619	438	122	35	7.593	70,8	21,3	92,2	5,8	1,6	0,5	100,0	91,6	94,4	81,4	89,7	112,9	91,6
2004	5.655	1.662	460	124	33	7.934	71,3	20,9	92,2	5,8	1,6	0,4	100,0	96,3	96,9	85,5	91,2	106,5	95,7
2005 ¹⁾	5.581	1.689	479	120	33	7.902	70,6	21,4	92,0	6,1	1,5	0,4	100,0	95,1	98,5	89,0	88,2	106,5	95,3
Bruck/Mur																			
Jahr																			
1988	878	335	87	9	3	1.312	66,9	25,5	92,5	6,6	0,7	0,2	100,0						
1994	903	325	97	11	2	1.338	67,5	24,3	91,8	7,2	0,8	0,1	100,0	102,8	97,0	111,5	122,2	66,7	102,0
1997	896	341	104	11	3	1.355	66,1	25,2	91,3	7,7	0,8	0,2	100,0	102,1	101,8	119,5	122,2	100,0	103,3
2000	843	356	99	14	3	1.315	64,1	27,1	91,2	7,5	1,1	0,2	100,0	96,0	106,3	113,8	155,6	100,0	100,2
2003	788	362	106	16	2	1.274	61,9	28,4	90,3	8,3	1,3	0,2	100,0	89,7	108,1	121,8	177,8	66,7	97,1
2004	827	341	107	16	3	1.294	63,9	26,4	90,3	8,3	1,2	0,2	100,0	94,2	101,8	123,0	177,8	100,0	98,6
2005 ¹⁾	845	350	101	13	2	1.311	64,5	26,7	91,2	7,7	1,0	0,2	100,0	96,2	104,5	116,1	144,4	66,7	99,9
Deutschlandsberg																			
Jahr																			
1988	725	352	74	8	1	1.160	62,5	30,3	92,8	6,4	0,7	0,1	100,0						
1994	806	355	85	10	1	1.257	64,1	28,2	92,4	6,8	0,8	0,1	100,0	111,2	100,9	114,9	125,0	100,0	108,4
1997	865	367	87	12	1	1.332	64,9	27,6	92,5	6,5	0,9	0,1	100,0	119,3	104,3	117,6	150,0	100,0	114,8
2000	840	364	91	15	1	1.311	64,1	27,8	91,8	6,9	1,1	0,1	100,0	115,9	103,4	123,0	187,5	100,0	113,0
2003	864	354	95	13	1	1.327	65,1	26,7	91,8	7,2	1,0	0,1	100,0	119,2	100,6	128,4	162,5	100,0	114,4
2004	904	363	99	12	1	1.379	65,6	26,3	91,9	7,2	0,9	0,1	100,0	124,7	103,1	133,8	150,0	100,0	118,9
2005 ¹⁾	910	385	99	11	1	1.406	64,7	27,4	92,1	7,0	0,8	0,1	100,0	125,5	109,4	133,8	137,5	100,0	121,2

Übersicht 36:

Steiermark - Betriebe nach Größenklassen (Zahl der unselbständig Beschäftigten) und politischen Bezirken (Stand jeweils Juli)

Größe	absolut						in Prozentanteilen						Index 1988 = 100						
	1 - 4	5 - 19	20 - 99	100-499	500 u.m.	gesamt	1 - 4	5 - 19	1 - 19	20 - 99	100-499	500 u.m.	gesamt	1 - 4	5 - 19	20 - 99	100-499	500 u.m.	gesamt
Jahr	Feldbach																		
1988	711	349	89	9	0	1.158	61,4	30,1	91,5	7,7	0,8	0,0	100,0						
1994	779	353	110	13	0	1.255	62,1	28,1	90,2	8,8	1,0	0,0	100,0	109,6	101,1	123,6	144,4	-	108,4
1997	811	372	103	11	0	1.297	62,5	28,7	91,2	7,9	0,8	0,0	100,0	114,1	106,6	115,7	122,2	-	112,0
2000	808	373	105	14	0	1.300	62,2	28,7	90,8	8,1	1,1	0,0	100,0	113,6	106,9	118,0	155,6	-	112,3
2003	845	359	93	15	1	1.313	64,4	27,3	91,7	7,1	1,1	0,1	100,0	118,8	102,9	104,5	166,7	-	113,4
2004	872	369	97	17	1	1.356	64,3	27,2	91,5	7,2	1,3	0,1	100,0	122,6	105,7	109,0	188,9	-	117,1
2005 ¹⁾	890	353	97	16	1	1.357	65,6	26,0	91,6	7,1	1,2	0,1	100,0	125,2	101,1	109,0	177,8	-	117,2
Jahr	Fürstenfeld																		
1988	341	129	39	5	1	515	66,2	25,0	91,3	7,6	1,0	0,2	100,0						
1994	358	144	42	8	0	552	64,9	26,1	90,9	7,6	1,4	0,0	100,0	105,0	111,6	107,7	160,0	0,0	107,2
1997	341	155	39	9	0	544	62,7	28,5	91,2	7,2	1,7	0,0	100,0	100,0	120,2	100,0	180,0	0,0	105,6
2000	359	148	51	8	0	566	63,4	26,1	89,6	9,0	1,4	0,0	100,0	105,3	114,7	130,8	160,0	0,0	109,9
2003	355	149	55	9	1	569	62,4	26,2	88,6	9,7	1,6	0,2	100,0	104,1	115,5	141,0	180,0	100,0	110,5
2004	388	148	57	9	1	603	64,3	24,5	88,9	9,5	1,5	0,2	100,0	113,8	114,7	146,2	180,0	100,0	117,1
2005 ¹⁾	393	147	57	8	1	606	64,9	24,3	89,1	9,4	1,3	0,2	100,0	115,2	114,0	146,2	160,0	100,0	117,7
Jahr	Graz-Umgebung																		
1988	1.151	453	102	21	4	1.731	66,5	26,2	92,7	5,9	1,2	0,2	100,0						
1994	1.338	514	129	22	7	2.010	66,6	25,6	92,1	6,4	1,1	0,3	100,0	116,2	113,5	126,5	104,8	175,0	116,1
1997	1.449	530	156	27	6	2.168	66,8	24,4	91,3	7,2	1,2	0,3	100,0	125,9	117,0	152,9	128,6	150,0	125,2
2000	1.487	551	182	28	7	2.255	65,9	24,4	90,4	8,1	1,2	0,3	100,0	129,2	121,6	178,4	133,3	175,0	130,3
2003	1.525	596	199	29	7	2.356	64,7	25,3	90,0	8,4	1,2	0,3	100,0	132,5	131,6	195,1	138,1	175,0	136,1
2004	1.589	621	205	33	8	2.456	64,7	25,3	90,0	8,3	1,3	0,3	100,0	138,1	137,1	201,0	157,1	200,0	141,9
2005 ¹⁾	1.681	624	226	34	8	2.573	65,3	24,3	89,6	8,8	1,3	0,3	100,0	146,0	137,7	221,6	161,9	200,0	148,6

Übersicht 36:

Steiermark - Betriebe nach Größenklassen (Zahl der unselbständig Beschäftigten) und politischen Bezirken (Stand jeweils Juli)

Größe	absolut						in Prozentanteilen						Index 1988 = 100						
	1 - 4	5 - 19	20 - 99	100-499	500 u.m.	gesamt	1 - 4	5 - 19	1 - 19	20 - 99	100-499	500 u.m.	gesamt	1 - 4	5 - 19	20 - 99	100-499	500 u.m.	gesamt
Jahr	Hartberg																		
1988	816	346	82	9	1	1.254	65,1	27,6	92,7	6,5	0,7	0,1	100,0						
1994	825	390	95	11	1	1.322	62,4	29,5	91,9	7,2	0,8	0,1	100,0	101,1	112,7	115,9	122,2	100,0	105,4
1997	889	404	94	9	1	1.397	63,6	28,9	92,6	6,7	0,6	0,1	100,0	108,9	116,8	114,6	100,0	100,0	111,4
2000	888	417	110	13	1	1.429	62,1	29,2	91,3	7,7	0,9	0,1	100,0	108,8	120,5	134,1	144,4	100,0	114,0
2003	943	395	98	17	1	1.454	64,9	27,2	92,0	6,7	1,2	0,1	100,0	115,6	114,2	119,5	188,9	100,0	115,9
2004	951	415	102	16	1	1.485	64,0	27,9	92,0	6,9	1,1	0,1	100,0	116,5	119,9	124,4	177,8	100,0	118,4
2005 ¹⁾	966	420	108	16	0	1.510	64,0	27,8	91,8	7,2	1,1	0,0	100,0	118,4	121,4	131,7	177,8	0,0	120,4
Jahr	Judenburg																		
1988	705	246	51	12	4	1.018	69,3	24,2	93,4	5,0	1,2	0,4	100,0						
1994	691	249	49	20	1	1.010	68,4	24,7	93,1	4,9	2,0	0,1	100,0	98,0	101,2	96,1	166,7	25,0	99,2
1997	694	262	50	16	1	1.023	67,8	25,6	93,5	4,9	1,6	0,1	100,0	98,4	106,5	98,0	133,3	25,0	100,5
2000	665	262	58	17	1	1.003	66,3	26,1	92,4	5,8	1,7	0,1	100,0	94,3	106,5	113,7	141,7	25,0	98,5
2003	685	271	57	19	1	1.033	66,3	26,2	92,5	5,5	1,8	0,1	100,0	97,2	110,2	111,8	158,3	25,0	101,5
2004	720	268	59	19	1	1.067	67,5	25,1	92,6	5,5	1,8	0,1	100,0	102,1	108,9	115,7	158,3	25,0	104,8
2005 ¹⁾	716	270	64	14	0	1.064	67,3	25,4	92,7	6,0	1,3	0,0	100,0	101,6	109,8	125,5	116,7	0,0	104,5
Jahr	Knittelfeld																		
1988	382	162	32	3	0	579	66,0	28,0	94,0	5,5	0,5	0,0	100,0						
1994	350	161	36	4	1	552	63,4	29,2	92,6	6,5	0,7	0,2	100,0	91,6	99,4	112,5	133,3	-	95,3
1997	371	150	34	4	1	560	66,3	26,8	93,0	6,1	0,7	0,2	100,0	97,1	92,6	106,3	133,3	-	96,7
2000	354	152	41	4	1	552	64,1	27,5	91,7	7,4	0,7	0,2	100,0	92,7	93,8	128,1	133,3	-	95,3
2003	363	149	39	4	1	556	65,3	26,8	92,1	7,0	0,7	0,2	100,0	95,0	92,0	121,9	133,3	-	96,0
2004	384	152	37	4	1	578	66,4	26,3	92,7	6,4	0,7	0,2	100,0	100,5	93,8	115,6	133,3	-	99,8
2005 ¹⁾	382	155	41	4	1	583	65,5	26,6	92,1	7,0	0,7	0,2	100,0	100,0	95,7	128,1	133,3	-	100,7

Übersicht 36:

Steiermark - Betriebe nach Größenklassen (Zahl der unselbständig Beschäftigten) und politischen Bezirken (Stand jeweils Juli)

Größe	absolut						in Prozentanteilen						Index 1988 = 100						
	1 - 4	5 - 19	20 - 99	100-499	500 u.m.	gesamt	1 - 4	5 - 19	1 - 19	20 - 99	100-499	500 u.m.	gesamt	1 - 4	5 - 19	20 - 99	100-499	500 u.m.	gesamt
Jahr	Leibnitz																		
1988	958	376	92	11	1	1.438	66,6	26,1	92,8	6,4	0,8	0,1	100,0						
1994	1.022	422	95	15	1	1.555	65,7	27,1	92,9	6,1	1,0	0,1	100,0	106,7	112,2	103,3	136,4	100,0	108,1
1997	1.092	412	98	15	1	1.618	67,5	25,5	93,0	6,1	0,9	0,1	100,0	114,0	109,6	106,5	136,4	100,0	112,5
2000	1.088	417	98	12	2	1.617	67,3	25,8	93,1	6,1	0,7	0,1	100,0	113,6	110,9	106,5	109,1	200,0	112,4
2003	1.088	443	95	11	1	1.638	66,4	27,0	93,5	5,8	0,7	0,1	100,0	113,6	117,8	103,3	100,0	100,0	113,9
2004	1.119	468	97	14	1	1.699	65,9	27,5	93,4	5,7	0,8	0,1	100,0	116,8	124,5	105,4	127,3	100,0	118,2
2005 ¹⁾	1.160	446	103	13	1	1.723	67,3	25,9	93,2	6,0	0,8	0,1	100,0	121,1	118,6	112,0	118,2	100,0	119,8
Jahr	Leoben																		
1988	840	310	80	19	5	1.254	67,0	24,7	91,7	6,4	1,5	0,4	100,0						
1994	908	333	77	18	2	1.338	67,9	24,9	92,8	5,8	1,3	0,1	100,0	108,1	107,4	96,3	94,7	40,0	106,7
1997	911	338	82	18	3	1.352	67,4	25,0	92,4	6,1	1,3	0,2	100,0	108,5	109,0	102,5	94,7	60,0	107,8
2000	842	327	81	16	4	1.270	66,3	25,7	92,0	6,4	1,3	0,3	100,0	100,2	105,5	101,3	84,2	80,0	101,3
2003	875	307	96	13	2	1.293	67,7	23,7	91,4	7,4	1,0	0,2	100,0	104,2	99,0	120,0	68,4	40,0	103,1
2004	884	295	93	13	2	1.287	68,7	22,9	91,6	7,2	1,0	0,2	100,0	105,2	95,2	116,3	68,4	40,0	102,6
2005 ¹⁾	881	299	89	11	1	1.281	68,8	23,3	92,1	6,9	0,9	0,1	100,0	104,9	96,5	111,3	57,9	20,0	102,2
Jahr	Liezen																		
1988	1.473	564	128	17	2	2.184	67,4	25,8	93,3	5,9	0,8	0,1	100,0						
1994	1.533	597	125	22	0	2.277	67,3	26,2	93,5	5,5	1,0	0,0	100,0	104,1	105,9	97,7	129,4	0,0	104,3
1997	1.555	564	126	18	0	2.263	68,7	24,9	93,6	5,6	0,8	0,0	100,0	105,6	100,0	98,4	105,9	0,0	103,6
2000	1.519	571	129	18	1	2.238	67,9	25,5	93,4	5,8	0,8	0,0	100,0	103,1	101,2	100,8	105,9	50,0	102,5
2003	1.454	578	133	16	2	2.183	66,6	26,5	93,1	6,1	0,7	0,1	100,0	98,7	102,5	103,9	94,1	100,0	100,0
2004	1.504	554	130	15	2	2.205	68,2	25,1	93,3	5,9	0,7	0,1	100,0	102,1	98,2	101,6	88,2	100,0	101,0
2005 ¹⁾	1.499	574	129	12	2	2.216	67,6	25,9	93,5	5,8	0,5	0,1	100,0	101,8	101,8	100,8	70,6	100,0	101,5

Übersicht 36:

Steiermark - Betriebe nach Größenklassen (Zahl der unselbständig Beschäftigten) und politischen Bezirken (Stand jeweils Juli)

Größe	absolut						in Prozentanteilen						Index 1988 = 100						
	1 - 4	5 - 19	20 - 99	100-499	500 u.m.	gesamt	1 - 4	5 - 19	1 - 19	20 - 99	100-499	500 u.m.	gesamt	1 - 4	5 - 19	20 - 99	100-499	500 u.m.	gesamt
Jahr	Mürzzuschlag																		
1988	515	206	40	8	4	773	66,6	26,6	93,3	5,2	1,0	0,5	100,0						
1994	519	201	40	15	0	775	67,0	25,9	92,9	5,2	1,9	0,0	100,0	100,8	97,6	100,0	187,5	0,0	100,3
1997	486	213	41	14	1	755	64,4	28,2	92,6	5,4	1,9	0,1	100,0	94,4	103,4	102,5	175,0	25,0	97,7
2000	493	190	40	16	1	740	66,6	25,7	92,3	5,4	2,2	0,1	100,0	95,7	92,2	100,0	200,0	25,0	95,7
2003	509	190	44	13	1	757	67,2	25,1	92,3	5,8	1,7	0,1	100,0	98,8	92,2	110,0	162,5	25,0	97,9
2004	513	194	42	13	1	763	67,2	25,4	92,7	5,5	1,7	0,1	100,0	99,6	94,2	105,0	162,5	25,0	98,7
2005 ¹⁾	530	187	44	11	0	772	68,7	24,2	92,9	5,7	1,4	0,0	100,0	102,9	90,8	110,0	137,5	0,0	99,9
Jahr	Murau																		
1988	486	174	39	5	0	704	69,0	24,7	93,8	5,5	0,7	0,0	100,0						
1994	453	199	38	3	1	694	65,3	28,7	93,9	5,5	0,4	0,1	100,0	93,2	114,4	97,4	60,0	-	98,6
1997	475	186	31	4	0	696	68,2	26,7	95,0	4,5	0,6	0,0	100,0	97,7	106,9	79,5	80,0	-	98,9
2000	463	181	39	3	0	686	67,5	26,4	93,9	5,7	0,4	0,0	100,0	95,3	104,0	100,0	60,0	-	97,4
2003	462	153	56	3	0	674	68,5	22,7	91,2	8,3	0,4	0,0	100,0	95,1	87,9	143,6	60,0	-	95,7
2004	464	175	40	4	0	683	67,9	25,6	93,6	5,9	0,6	0,0	100,0	95,5	100,6	102,6	80,0	-	97,0
2005 ¹⁾	466	169	43	4	0	682	68,3	24,8	93,1	6,3	0,6	0,0	100,0	95,9	97,1	110,3	80,0	-	96,9
Jahr	Radkersburg																		
1988	343	141	26	4	0	514	66,7	27,4	94,2	5,1	0,8	0,0	100,0						
1994	381	143	38	2	0	564	67,6	25,4	92,9	6,7	0,4	0,0	100,0	111,1	101,4	146,2	50,0	-	109,7
1997	358	152	34	4	0	548	65,3	27,7	93,1	6,2	0,7	0,0	100,0	104,4	107,8	130,8	100,0	-	106,6
2000	350	164	33	6	0	553	63,3	29,7	92,9	6,0	1,1	0,0	100,0	102,0	116,3	126,9	150,0	-	107,6
2003	363	136	45	8	0	552	65,8	24,6	90,4	8,2	1,4	0,0	100,0	105,8	96,5	173,1	200,0	-	107,4
2004	360	141	29	8	0	538	66,9	26,2	93,1	5,4	1,5	0,0	100,0	105,0	100,0	111,5	200,0	-	104,7
2005 ¹⁾	375	151	29	8	0	563	66,6	26,8	93,4	5,2	1,4	0,0	100,0	109,3	107,1	111,5	200,0	-	109,5

Allgemeine Themen	
Landesstatistik im Wandel der Zeit und des Umfeldes.....	2/1993
„Statistik, Prognostik und Politik“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gerhart Bruckmann bei der Jubiläumsveranstaltung “100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Grazer Telefonstichprobe – ein alternatives Erhebungsinstrument	1/1991
Verzerrungen von Daten und Vertrauen in Daten von Prof. Dr. Jörg Schütze	1/2002
110 Jahre Landesstatistik Steiermark.....	8/2003
Beschäftigung und Arbeitsmarkt	
Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Entwicklung des Arbeitsmarktes 1971 bis 1988	2/1989
Steirischer Arbeitsmarkt 1990.....	1/1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1991.....	1/1992
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkweise, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1992.....	1/1993
Steirischer Arbeitsmarkt 1993.....	1/1994
Steirischer Arbeitsmarkt 1994.....	1/1995
Steirischer Arbeitsmarkt 1995.....	6/1996
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkweise, 1990 bis 1995	2/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1991 – 1995 (M. Hussain)	4/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1992 – 1996.....	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1995	4/1997
Arbeitsmarkt 1996.....	4/1997
Arbeitsmarkt 1997.....	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1996	8/1998
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1997.....	8/1998
Arbeitsmarkt 1998.....	5/1999
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1997	5/1999
Selbständige in der Steiermark 1998.....	5/1999
Arbeitsmarkt 1999.....	9/2000
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1998	9/2000
Selbständige in der Steiermark 1999.....	9/2000
Arbeitsmarkt 2000.....	3/2001
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1999	3/2001
Selbständige in der Steiermark 2000.....	3/2001
Arbeitsmarkt 2001.....	1/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2000	3/2002
Selbständige in der Steiermark 2001.....	3/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2001	6/2002
Arbeitsmarkt 2002.....	2/2003
Selbständige in der Steiermark 2002.....	9/2003
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2002	10/2003
Arbeitsmarkt 2003.....	1/2004
Selbständige in der Steiermark 2003.....	5/2004
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2003	6/2004
Arbeitsmarkt 2004.....	1/2005
Selbständige in der Steiermark 2004.....	6/2005
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2004	12/2005
Arbeitsmarkt 2005.....	1/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Textteil)	
Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark	3/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Tabellenteil)	
Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark	4/2006
Bevölkerung	
Volkszählung 1981:Wohnbevölkerung nach Bezirken und Gemeinden in der Steiermark (revidierte Ergebnisse)	2/1983
Volkszählung 1981: Strukturergebnisse für die Steiermark, Rangfolge der Gemeinden nach Größenklassen der Einwohner.....	2/1984

Bevölkerung (Fortsetzung)	
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit, Stellung im Beruf, Pendler	2/1985
Bevölkerungsvorausschätzung für Steiermark bis 2015	1/1987
Bevölkerungsentwicklung der Steiermark, Rückblick und Ausblick (Prognose bis 2011)	1/1988
Die Familie in der Steiermark, VZ 1971 und VZ 1981	2/1988
Einige Aspekte aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1987 u. statistische Analyse der Lebendgeborenen nach Legitimität, Geburtenfolge und Bezirken, 1986 und 1987	3/1988
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/86 in der Steiermark.....	3/1988
Regionale Entwicklung der Privathaushalte in der Steiermark, Prognose bis 2011	1/1989
Altersstruktur der Bevölkerung 1985 bis 1988.....	1/1989
Bevölkerungsstruktur und Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort 1988	1/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung und statistische Analyse der Sterbefälle 1988	2/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen - Entwicklung bis 1988.....	3/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen - Entwicklung bis 1989.....	4/1989
Demographische Bevölkerungsstruktur und natürliche Bevölkerungsbewegung sowie Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort im Jahr 1989.....	1/1990
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/89	1/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung im I. Quartal 1990 und statistische Analyse der Sterbefälle 1989.....	2/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 1989.....	3/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen im Jahr 1989	4/1990
800 Jahre Bevölkerungsentwicklung: 1250 bis 2050	1/1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1990	1/1991
Statistische Analyse der Lebendgeborenen und Gestorbenen 1990 nach politischen Bezirken	2/1991
Internationale Wanderungen, Auswirkungen auf die Bevölkerungsbewegung	2/1991
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark im II. Quartal 1991 und das Heirats- und Scheidungsverhalten im Jahr 1990.....	3/1991
Volkszählung 1991: Aspekte und Trends, vorläufige Ergebnisse	4/1991
Volkszählung 1991: Steiermark; Ergebnisse I, 1993.....	Publikation VZ 1991
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene in steirischen Bezirken, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark nach Altersgruppen bezirksweise: 1971, 1981 und 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1991	1/1992
Die Alterungswelle in der Steiermark.....	1/1992
Vornamenstatistik: Österreich und die Bundesländer bis 1991.....	2/1992
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1991 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen.....	2/1992
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1992	1/1993
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1992 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen.....	2/1993
„Die Bevölkerung der Steiermark 1527-2030 - Ist eine Schrumpfung im 21. Jahrhundert unvermeidlich?": Vortrag von Univ. Prof. Dr. Rainer Münz bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“.....	1994: Trends und Perspektiven
Vitalstruktur der steirischen Bevölkerung im 20. Jahrhundert	3/1994
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1993 mit Trendbeobachtungen.....	3/1994
Aktuelle Vornamenstatistik	3/1994
Ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark.....	3/1994
Volkszählung 1991: Steiermark, Ergebnisse II.....	2/1995
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1994 mit Trendbeobachtungen.....	4/1995
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse III.....	1/1996

Bevölkerung (Fortsetzung)	
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1995	2/1996
Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligung und Beruf.....	2/1996
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1995 mit Trendbeobachtungen.....	2/1996
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse IV	5/1996
Einwohnererhebung vom 1.1.1997.....	1/1997
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	2/1997
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene nach Steirischen Bezirken, 1981 bis 1995	2/1997
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1996 mit Trendbeobachtungen.....	3/1997
Vornamenstatistik 1996	3/1997
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1996	4/1997
Einwohnererhebung vom 1.1.1998.....	1/1998
Die steirische Bevölkerung 1997	4/1998
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1997 mit Trendbeobachtungen.....	4/1998
Vornamensstatistik 1997	4/1998
Ausgewählte Maßzahlen für Frauen aus der Volkszählung 1991	4/1998
Ageing II, Demographisches Altern in der Steiermark.....	1/1999
Einwohnererhebung vom 1.1.1999.....	4/1999
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1998 mit Trendbeobachtungen.....	4/1999
Vornamensstatistik 1998	4/1999
Zusammenleben unter einem Dach: Haushalte, Familien und Wohnungen in der Steiermark von 1800 bis 2050	1/2000
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark.....	4/2000
Jugend in der Steiermark.....	5/2000
Einwohnererhebung vom 1.1.2000.....	6/2000
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1999 mit Trendbeobachtungen.....	6/2000
Regionalprognose Steiermark – Die Bevölkerung von 1999 – 2050.....	2/2001
Einwohnererhebung vom 1.1.2001.....	4/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2000 mit Trendbeobachtungen.....	4/2001
Kind sein in der Steiermark.....	7/2001
Determinanten für die Geburt eines ersten Kindes in der Steiermark.....	8/2001
Vornamenstatistik 2000 – Steiermark/Österreich	8/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2001 mit Trendbeobachtungen.....	2/2002
Vornamenstatistik 2001 – Steiermark/Österreich	2/2002
Aspekte der Fruchtbarkeit in der Steiermark	1/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2002 mit Trendbeobachtungen.....	3/2003
Vornamenstatistik 2002	3/2003
Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse I.....	4/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Endbericht.....	5/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Tabellenteil.....	6/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2003 mit Trendbeobachtungen.....	3/2004
Vornamensstatistik 2003	3/2004
ÖROK-Bevölkerungsprognose 2001 – 2031	4/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2004 mit Trendbeobachtungen.....	5/2005
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2005.....	8/2005
Bildung	
Sozio-statistische Aspekte aus dem Kindergartenwesen, 1831 bis 1988/89.....	4/1989
Kindergärten und Schüler in den steirischen Bezirken, 1981/82 - 1990/91	BEZ 1981 - 1991
Steirische Bildungsstatistik: Kindergärten, Horte, Schulen, Akademien, Hochschulen als Sonderpublikation bis 1994.....	Jährlich
Steirische Bildungsstatistik 1994/95	5/1995
Steirische Bildungsstatistik 1995/96	4/1996
Kindergärten in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Pflichtschulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96	2/1997
Berufsbildende höhere Schulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96..	2/1997

Bildung (Fortsetzung)	
Steirische Bildungsstatistik 1996/97	6/1997
Steirische Bildungsstatistik 1997/98	5/1998
Steirische Bildungsstatistik 1998/99	8/1999
Steiermark: Sozio-statistische Aspekte aus der Entwicklung des Kindergartenwesens – Aktualisierte Fassung	4/2000
Steirische Bildungsstatistik 1999/2000	10/2000
Steirische Bildungsstatistik 2000/2001	5/2001
Gesundheit	
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988.....	4/1988
Regionale Häufigkeiten und Konzentrationen von Todesursachen in der Steiermark 1969/73 und 1978/84	2/1990
Todesursachen in der Steiermark, 1969/73 und 1978/84 (alle Todesursachengruppen).....	TOD 1990
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	BEZ 1981 – 1991
Körperliche Beeinträchtigungen in der Bevölkerung	12/2000
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	2/1997
Todesursachen in der Steiermark 1986 - 1996	4/1998
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988 - 1998	8/1998
Todesursachen in der Steiermark, 1979/84 und 1989/94 (alle Todesursachengruppen).....	2/2000
Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	
Konjunkturverlauf (Quartalergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Regionale Aspekte aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1971-1986....	2/1989
Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1989	3/1990
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1982 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Netto-Inlandsprodukt, Steiermark bezirkweise, 1981 bis 1986	BEZ 1981 - 1991
Konjunkturverlauf im 1. Halbjahr 1993	3/1993
„Vom vergangenen, laufenden und künftigen Strukturwandel: Zur Dynamik der Steirischen Wirtschaft“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gunther Tichy bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1993	1/1994
Beiträge zum nominellen Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1992, Neuberechnung	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1994	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1995	6/1996
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1991 bis 1995	2/1997
Steuerkraft-Kopfquoten 1996, Land-Bezirke-Gemeinden	2/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1997.....	7/1998
„Eine ökonomische Analyse des Strukturwandels der steirischen Wirtschaft“: Endbericht von Univ.-Prof. Dr. J. Göllles, Dr. M. Hussain, Joanneum Research, Gefördert vom Jubiläumsfond der Österr. Nationalbank (Projekt NR. 6495).....	7/1998
Steuerkraft-Kopfquoten 1997, Land-Bezirke-Gemeinden	8/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1998.....	6/1999
Steuerkraft-Kopfquoten 1998, Land-Bezirke-Gemeinden	6/1999
Wirtschaft und Konjunktur 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten 2000.....	9/2001
Wirtschaft und Konjunktur 2000.....	10/2001
Steuerkraft-Kopfquoten 2001.....	5/2002
Wirtschaft und Konjunktur 2001/02.....	7/2002
Steuerkraft-Kopfquoten 2002.....	9/2003
Wirtschaft und Konjunktur 2002/03.....	2/2004
Steuerkraft-Kopfquoten 2003.....	5/2004
Wirtschaft und Konjunktur 2003/04.....	3/2005
Steuerkraft-Kopfquoten 2004.....	9/2005
Wirtschaft und Konjunktur 2004/05.....	5/2006

Land- und Forstwirtschaft	
Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Die land- und forstwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur im Jahr 1980	2/1985
Ergebnisse aus der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1990	3/1992
Sonderpublikationen	
Steirische Schul- bzw. Bildungsstatistik bis 1994	jährlich
Landtagswahlstatistik 1981	1982
Landtagswahlstatistik 1986	1987
Kleine Steiermark Datei ab 1990	jährlich
Landtagswahlstatistik 1991	1991
100 Jahre Steirische Landesstatistik, Trends und Perspektiven	1994
Landtagswahl 1995, Erstauswertung	1995
Landtagswahlstatistik 1995, Dokumentation	1996
Bezirksindikatoren und Bezirksübersichten 1981 - 1995	2/1997
Tourismus	
Sommerhalbjahre bis einschließlich SHJ 1986	Heft 1 / lfd Jahrgang
Winterhalbjahre bis einschließlich WHJ 1986/87	Heft 3 / lfd Jahrgang
Sommerhalbjahr 1987	4/1987
Winterhalbjahr 1987/88	2/1988
Sommerhalbjahr 1988	4/1988
Winterhalbjahr 1988/89	2/1989
Sommerhalbjahr 1989	3/1989
Steirischer Tourismus, bezirksweise, 1979 bis 1989	T 1988/89
Winterhalbjahr 1989/90 (Kurzfassung)	2/1990
Winterhalbjahr 1989/90	3/1990
Sommerhalbjahr 1990	4/1990
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1990	1/1991
Winterhalbjahr 1990/91 (Kurzfassung)	2/1991
Winterhalbjahr 1990/91 mit Wirtschaftsindikatoren	3/1991
Sommerhalbjahr 1991 und Fremdenverkehrsjahr 1990/91	4/1991
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1991	1/1992
Steirischer Tourismus, bezirksweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Winterhalbjahr 1991/92	2/1992
Nächtigungszahlen nach Betriebsgruppen und Bezirken, WHJ 1980-1991	2/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , WHJ 1980-1991	2/1992
Sommerhalbjahr 1992 und Fremdenverkehrsjahr 1991/92	4/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , SHJ 1980-1990	4/1992
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1992	1/1993
Winterhalbjahr 1992/93	2/1993
Sommerhalbjahr 1993	1994
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1993	1/1994
Winterhalbjahr 1993/94	2/1994
Sommerhalbjahr 1994 und Fremdenverkehrsjahr 1993/94	4/1994
Statistische Analyse des Fremdenverkehrs für den Bezirk Liezen	1/1995
Tourismuswirtschaft 1994 im Bundesländervergleich	1/1995
Winterhalbjahr 1994/95	3/1995
Sommerhalbjahr 1995 und Fremdenverkehrsjahr 1994/95	6/1995
Winterhalbjahr 1995/96	3/1996
Tourismuswirtschaft 1995 im Bundesländervergleich	6/1996
Thermenbericht	6/1996
Sommerhalbjahr 1996 und Fremdenverkehrsjahr 1995/96	7/1996
Steirischer Tourismus, bezirksweise, 1981 bis 1995	2/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	4/1997
Winterhalbjahr 1996/97	5/1997
Sommerhalbjahr 1997 und Fremdenverkehrsjahr 1996/97	7/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	2/1998
Tourismus in alpinen Schigebieten	2/1998
Winterhalbjahr 1997/98	2/1999
Sommerhalbjahr 1998	3/1999
Winterhalbjahr 1998/99	7/1999

Tourismus (Fortsetzung)

Sommerhalbjahr 1999 mit Gastbeitrag: Konzepte und Trends in der Tourismusstatistik auf nationaler und internationaler Ebene.....	3/2000
Winterhalbjahr 1999/2000.....	7/2000
Sommerhalbjahr 2000	1/2001
Wintertourismus 2001	6/2001
Sommertourismus 2001.....	9/2001
Wintertourismus 2001/2002.....	4/2002
Sommertourismus 2002.....	2/2003
Wintertourismus 2003.....	7/2003
Thermenbericht 2003.....	7/2003
Tourismusstudie Liezen.....	7/2003
Sommertourismus 2003.....	2/2004
Wintertourismus 2004.....	4/2004
Sommertourismus 2004.....	2/2005
Wintertourismus 2005.....	11/2005
Sommertourismus 2005.....	2/2006

Tourismus (Zeitreihenserie)

Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1980 –1989	9/1999
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1989 –1999	10/1999

Unfallgeschehen

Straßenverkehrsunfälle, globale Daten (Quartalsergebnisse) bis I. Qu.1989.....	in jedem Heft
Alpinunfälle, 1985 und 1986	1/1987
Straßenverkehrsunfälle im Kalenderjahr 1988 nach Unfallursachen	3/1989
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1989	2/1990
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1990	2/1991
Strukturen und Dimensionen im Unfallgeschehen 1989 (Mikrozensus).....	4/1991
Steiermark bezirksweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1991	BEZ 1981 -1991
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1992	3/1993
Verlauf des Unfallgeschehens seit dem Zweiten Weltkrieg und Kfz-Best.....	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1993	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1994	7/1995
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1995	8/1996
Steiermark bezirksweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, 1981 bis 1995	2/1997
Steiermark bezirksweise: Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1995.....	2/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1996	8/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1997	6/1998
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1998	11/1999
Steiermark – Motorisierung im 20. Jahrhundert	11/1999
Straßenverkehr 1999, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 1999.....	12/2000
Unfallgeschehen im Privatbereich, Freizeit, Sport.....	12/2000
Straßenverkehr 2000, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2000.....	6/2001
Straßenverkehr 2001, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2001.....	4/2002
Straßenverkehr 2002, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2002.....	10/2003
Straßenverkehr 2003, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2003.....	4/2004
Straßenverkehr 2004, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2004.....	11/2005

Wahlen

bis 1999 siehe unter Sonderpublikationen	
Landtagswahl 2000, Erstausswertung.....	8/2000
Landtagswahl 2000, Dokumentation	11/2000
Landtagswahl 2005, Erstausswertung.....	7/2005
Landtagswahl 2005, Dokumentation	10/2005

Wohnbau	
Wohnbaustatistik 1987	1/1989
Wohnbaustatistik 1988	3/1989
Wohnbaustatistik 1989	3/1990
Wohnbaustatistik 1990 mit vorläufigen Ergebnissen der Häuser- u. Wohnungszählung 1991	3/1991
Häuser- u. Wohnungszählung 1991, Hauptergebnisse.....	3/1992
Wohnbaustatistik 1991 mit Bezirksergebnissen	3/1992
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Wohnbaustatistik 1992 mit Bezirksergebnissen	3/1993
Häuser- und Wohnungszählung 1991, Steiermark.....	1994
Wohnbaustatistik 1993 mit Bezirksergebnissen	5/1994
Wohnbaustatistik 1994	7/1995
Wohnbaustatistik 1995	8/1996
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1995.....	2/1997
Wohnbaustatistik 1996	8/1997
Wohnbaustatistik 1997	6/1998
Wohnbaustatistik 1998	6/1999
Wohnbaustatistik 1999	13/2000
Wohnbaustatistik 2000	10/2001
Wohnbaustatistik 2001	7/2002
Wohnbaustatistik 2002	10/2003